

Ausgabe 3/2017  
waldverband-ooe.at

# Waldverbandaktuell

Waldverband Kärnten  
Die Kraft der Vielfalt

## Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Waldverbandsmission 2012  
Bei gutem Inhalt wieder Spitzenpreis

Forstrecht  
Wann sind Waldschäden zu beurteilen?

Laubholzaufzucht Neu  
Mehrfachgeplante Pflanze zu Spitzenqualitäten

Waldwirtschaftliche Steiermark

Aktuelle Forstschutzsituation in Österreich

Waldpflege  
Arbeiten mit Freischneidegeräten

Werbung für Laubholz  
Neuauflage

Krananhänger  
Wald für Nachwachsende vor dem Schutz

Wald unter Wilddruck  
Jagdliche und forstliche Maßnahmen zur Entlastung

Waldverbandaktuell

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für Mitglieder des Waldverbandes

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für Mitglieder des Waldverbandes

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für Mitglieder des Waldverbandes

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für Mitglieder des Waldverbandes

Waldbauerntag 2012  
Die Kraft der Vielfalt  
Alto-Tonne oder Festmeter?  
Umrechnungsfaktoren vom Holz in der Praxis  
Waldbau und Wildhege  
Schutz der Firschaubauer gegen Wildschnecken und Fegeschäden im Nadelwald

Wertholzsubmissionen 2014  
Richtiges Holzmanagement  
Transportlogistik  
Waldtransporterfolgswörterbuch  
Mariager Erklärung  
Was ist Konformität in der Wald-WW-FR?

Internet Webport  
Forststraßen  
Ausbildung

Waldbauerntag 2013  
Holzbringung am Tragsseil  
Zeitgemäße Erntetechnik

Staatspreis 2013  
Auslesedurchforstung  
PEFC Waldzertifizierung

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für Mitglieder des Waldverbandes

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für Mitglieder des Waldverbandes

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für Mitglieder des Waldverbandes

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für Mitglieder des Waldverbandes

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Wertholzsubmissionen 2014  
Alleskönner Holz  
Standortgerechte Verjüngung

Grenzstreitigkeit  
Hauptpflicht  
EU-Parlament

Waldbauerntag 2014  
20 Jahre Staatspreis  
Pflege von Forstwegen

Holz  
Durch  
Krananhänger in

Wertholzsubmissionen 2015  
Richtige Holzlagerung  
Bau Industrieholzabrechnung

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Eisbruchschäden  
Rüsselkäferbekämpfung  
Fegeschäden vermeiden

WWG Zweier  
AUSTROFOMA 2011  
Forstförderung 2020

Weißtanne im Holzbau  
Kultur- und Jungwuchspflege  
Borkenkäfer im Blick

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Waldverbandaktuell  
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

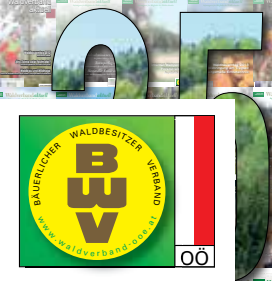
Waldverbandaktuell  
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Digitale Welt  
Gefahrenquelle Seil  
Hackgutqualitäten

Waldwert ermitteln  
Ökostrom  
Werksmaßlisten

Stammzahlhaltung  
Klimawandel  
Seilkraneinsatz

PEFC  
Kulturpflege  
Bioökonomie





**Franz Kepplinger**  
Obmann BWV OÖ

## Geschätzte Mitglieder!

Ich war im Juni auf einer Forstexkursion in der Umgebung von Göteborg (Süd-Schweden). Die größte Forstmaschinenmesse Europas („Elmia Wood“), eine im Besitz einer Waldbesitzervereinigung stehende Zellstofffabrik und die Schwedischen Staatsforste, waren die Exkursionspunkte. Die Weite und die Dimensionen sind beeindruckend und nicht mit Österreich vergleichbar. Der durchschnittliche Zuwachs je Hektar liegt aktuell deutlich unter unserem Niveau, mit neuen Züchtungen sollen aber die Zuwachsleistungen um bis zu 20 Prozent gesteigert werden. Am meisten beeindruckt hat mich aber der Umstand, dass es so gut wie keine Pfliegerückstände gibt. Beinahe alle Flächen ohne Bewirtschaftungsbeschränkungen sind bestens gepflegt und durchforstet. Über die übliche Kahlschlagwirtschaft kann man geteilter Meinung sein, aber die Selbstverständlichkeit, mit der die Pflegemaßnahmen nach exaktem Schema durchgeführt werden, ist beachtlich. Damit werden die Bestände stabiler gegen Umwelteinflüsse und der Zuwachs wird auf die gewünschten Zukunftsstämme gelenkt. In Österreich haben wir auf diesem Gebiet noch einigen Aufholbedarf! Zeitgerechte Pflege und Durchforstung der Bestände bedeuten in der Regel mehr Stabilität und besseren Erlös im Laufe der Umtriebszeit eines Bestandes. Ist es Ihnen aus unterschiedlichsten Gründen nicht möglich, diese Maßnahmen zeitgerecht durchzuführen, so übernimmt unser Waldhelfer gerne die Organisation und die Betreuung des Einsatzes auf Ihrer Waldfläche.

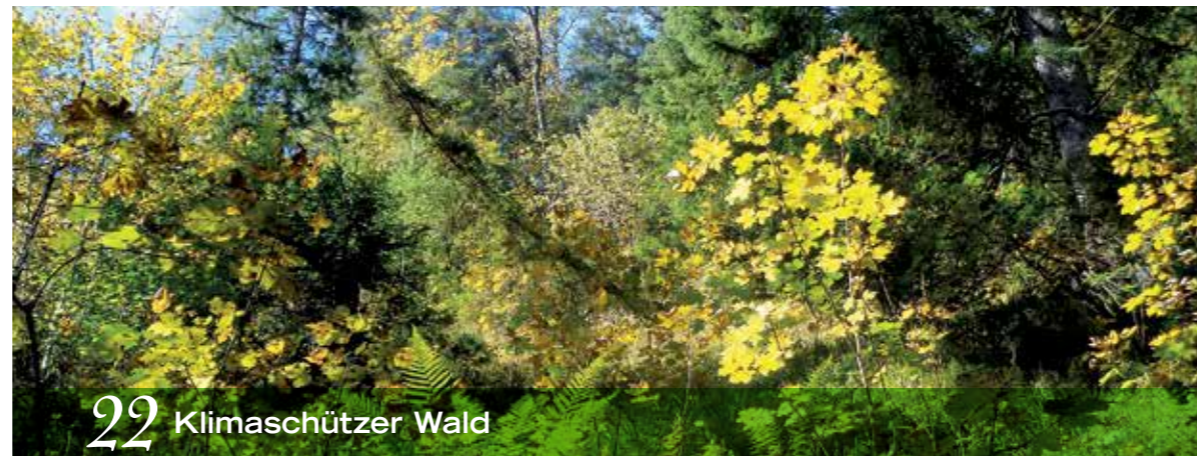
Franz Kepplinger



12 Waldverband aktuell



20 Die Douglasie



22 Klimaschützer Wald



24 Elmia-Wood

### Bäuerlicher Waldbesitzer Verband

- 4 Guter Holzmarkt oder zu viel Käferholz?
- 5 Neuigkeiten und Änderungen rund um Ihre Waldhelfer
- 6 Stammzahlreduktion im Nadelholz – rechtzeitig und stark
- 28 Forstschutz ist rechtlich verpflichtend
- 29 Termine
  - ÖÖ Waldhelferlehrfahrt nach Niederbayern

### Thema

- 10 Eigentumsrechte verbinden uns

### Wald & Frau

- 11 Elisabeth Schaschl  
„Wald ist Heimat für mich“

### Wald & Gesellschaft

- 12 Waldverband aktuell: Ein Blick hinter die Kulissen
- 22 Klimaschützer Wald

### Wald & Wirtschaft

- 14 Waldpflege: Freischneidereinsatz bei der Dickungspflege
- 18 Betriebserfolg durch konsequente Pflegekonzepte

### Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland  
Marktradar

### Wald & Waldbau

- 20 Die Douglasie: Eine mögliche Antwort auf den Klimawandel?

### Wald & Technik

- 24 Schweden und die Elmia-Wood

### 26 Aus den Bundesländern

### 30 Wald & Holz

Bundesforschungszentrum für Wald  
BFW erforscht den Lebensraum Wald

Titelfoto: WV Steiermark / Michael Kern

**Impressum:** Medieninhaber und Herausgeber: Bäuerlicher Waldbesitzerverband OÖ, 4021 Linz, Auf der Gugl 3, Tel.: 0732/655061-0, Fax 050/6902-1444, E-Mail: bwv@waldverband-ooe.at, Home: www.waldverband-ooe.at, DVR: 0701904, ZVR-Zahl: 744438815; Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauffergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at  
Redaktion: Dipl.-Ing. (FH) Andreas Hofbauer; Layout: Ofö, Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 29.466 Stück  
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.

**Redaktionsschluss** für die Ausgabe 4/2017 ist der 6. September 2017



Bezieht sich auf die Seiten 14, 15, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 30



Sofern Käferbäume auftreten, ist eine rasche Schlägerung notwendig.

## Guter Holzmarkt oder zu viel Käferholz?

DIPL.-ING. (FH) ANDREAS HOFBAUER

Der weltweite Holzbedarf steigt kontinuierlich und einzelne Holzprodukte erleben aktuell einen wahren Boom. Die Rundholz Versorgungssicherheit wird ein immer wichtiger Standortfaktor für die Holzverarbeitende Industrie. Dies ist für die heimische Forstwirtschaft eine Chance aber zugleich eine Herausforderung.

Speziell das Produkt Brettspertholz (BSP) erlebt im Baubereich einen „Höhenflug“. In Fachmedien und auf Fachmessen wird derzeit euphorisch über Brettspertholz, die Wachstumsprognosen und die Ausbaupläne der Industrie berichtet. Brettspertholz (auch als Dickholz, mehrschichtige Massivholzplatte oder Kreuzlagenholz bezeichnet) ist der Begriff für im Bauwesen verwendete Massivholztafeln, die aus mehreren über kreuz flach aufeinanderliegenden Brettlagen bestehen. Das Rohmaterial bilden trockene Bretter und speziell in den Mittelschichten sind auch mindere Qualitäten, wie Käferholz oder CX, verwendbar. Dieser Materialmix deckt sich gut mit den unterschiedlich anfallenden

Holzqualitäten der Forstwirtschaft. Der österreichische Produktionsanteil an BSP – Produkten liegt derzeit bei 65 Prozent. Dieser erarbeitete Wettbewerbsvorteil der heimischen Holzindustrie soll auch in den nächsten Jahren anhalten, dazu bedarf es einer kontinuierlichen Versorgung mit Rundholz. Voraussetzung dafür ist ein adäquater stabiler Rundholzpreis.

### Rückblick

Die guten Produktions- und Absatzbedingungen wurden heuer bereits verstärkt zur regulären Holzproduktion genutzt. Die Vermarktungsmengen konnten um fünf Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres gesteigert werden. In Summe wurde heuer bereits an über 160 Abnehmer der Holzverarbeitenden Industrie Holz geliefert. Durch die hohe Abnehmeranzahl werden vielfältige Absatzmöglichkeiten nach dem Motto, „das richtige Holz zum richtigen Abnehmer“, gewährt. Dabei wird höchstes Augenmerk auf vertragliche Sicherheiten, wie zum Beispiel die Zahlungssicherheit, gelegt.

### Ausblick Holzmarkt

Die saisonbedingten Rückgänge der Holz mengen aus dem Kleinwald im 2. Quartal und die schlechte Witterung im April verursachten bei einigen Sägewerken Versorgungsengpässe. Dieser Umstand und der gute Absatzmarkt für Schnittholzprodukte führten zu Preiserhöhungen bei Sägerundholz. Die aktuellen Preise für Sägerundholz liegen um rund sieben Euro pro Festmeter über dem Vergleichspreis des Vorjahres.

Die Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrien signalisieren weiterhin volle Aufnahmefähigkeit. Die Nachfrage nach Industrierundholz ist anhaltend gut. Mit Ende Juni wird der Schleifholzeinkauf der Laakirchen Papier AG eingestellt. Aufgrund der weiterhin regen Nachfrage anderer Industrieholzabnehmer nach Schleifholz ist für die nächsten Monate keine Absatzschwierigkeit zu erwarten. Die Abnahme von Buchenfaserholz und Laubfaserholz erfolgt kontinuierlich. Generell sind die Industrieholzpreise auf dem aktuellen Preisniveau stabil.

### Aufmerksamkeit ist jetzt gefragt

Die hohen Juni Temperaturen erhöhten das Borkenkäferisiko drastisch und daher bedarf es einer regelmäßigen Kontrolle der eigenen Waldflächen. Sofern befällene Bäume entdeckt werden, ist rasches und großzügiges Aufarbeiten notwendig. Um eine zügige Holzabfuhr zu gewährleisten, bedarf es der umgehenden Abstimmung mit dem Waldhelfer. Sollten Sie selbst keine Arbeitskapazität zur raschen Aufarbeitung haben, organisiert Ihr Waldhelfer gerne die Aufarbeitung.

Neben der Borkenkäfer Thematik ist aber die Spätsommerzeit auch eine gute Phase für Durchforstungs- und Pflegeeingriffe. Im Wald verbliebenes Restholz trocknet soweit aus, dass es im nächsten Frühjahr als Brutstätte untauglich ist. Vor den normalen Schlägerungen in diesem Herbst bedarf es aber einer genauen Holzmarkt Betrachtung, ob durch Schadholz der Markt bereits gesättigt ist oder ob Normalnutzungen dringend benötigt werden. Beide Situationen sind aus heutiger Sicht möglich und können nur kurzfristig beantwortet werden. Dazu kontaktieren Sie bitte vor der Schlägerung Ihren Waldhelfer!

# Neuigkeiten und Änderungen rund um Ihre *Waldhelfer*

## Mühlviertel

### Bezirk Perg



Johannes Prinz

Änderung der Mitgliederbetreuung in den Gemeinden Mitterkirchen, Naarn und Baumgartenberg. Unser Waldhelfer

FWM Franz Königshofer übergibt aus Kapazitätsgründen die Betreuung der beiden Gemeinden Naarn und Mitterkirchen an Jungwaldhelfer Johannes Prinz, Oberdörfel 12, 4362 Bad Kreuzen, Tel.: 0664/3720467, E-Mail: johannes.prinz@holztechnikum.at. Waldhelfer Franz Königshofer konzentriert sich in Zukunft auf die Mitgliederbetreuung

in seinem Stammgebiet Windhaag und Perg. Die Gemeinde Baumgartenberg wird in Zukunft zur Gänze von Bezirksobmann Josef Prinz (sen.), ebenso Oberdörfel 12, 4362 Bad Kreuzen, Tel.: 0664/3107848, E-Mail: joviprinz@aon.at übernommen.

## Innviertel

### Bezirk Braunau



Johannes Hirsberger

Unser langjähriger Waldhelfer Johann Nothhaft beendet mit Sommer 2017 seine Waldhelfertätigkeit in den Gemeinden Schalchen und Mattighofen.

Ab sofort übernimmt Jungwaldhelfer, Forstfacharbeiter Johannes Hirsberger, Kitzing 5, 5223 Pfaffstätt, Tel.: 0677/61427622, E-Mail: johanneshirsberger@gmx.at die Betreuung der BWV OÖ Mitglieder in den Gemeinden Schalchen, Pfaffstätt und Mattighofen.

Der BWV OÖ und die Forstberatung der LK OÖ bedanken sich auf diesem Wege bei dem scheidenden Waldhelfern für die geleistete Arbeit und für die gemeinsamen Stunden. Den beiden neuen Waldhelfern wünschen wir für ihren neuen Aufgabenbereich viel Freude, Kraft und Erfolg.

## Wald – Holz – Kompetenz im Holzzentrum

### Rieder Messe 2017 – 6. bis 10. September

Im Holzzentrum (Halle 31) können sich Waldbesitzer über **moderne Forstwirtschaft** informieren und beraten lassen.

Der Bäuerliche Waldbesitzerverband, die Bäuerlichen Forstpflanzenzüchter, die Oö. Christbaumbauern sowie der Verein Ofenholz und die Forstberater der Landwirtschaftskammer sind präsent.

Beim **Branchentreff** im Holzzentrum am Donnerstag sowie am Samstag, jeweils um 16.30 Uhr gibt es Impulsreferate zu Waldbau- und Wildschadensfragen. Anschließend kann man den Messebesuch in

geselliger Runde ausklingen lassen. Vor dem Holzzentrum demonstriert ein Wandersäger wie aus Rundholz Bretter und Konstruktionsholz entsteht. Ein Zimmerer baut daraus ein Hochbeet, welches den Hauptpreis eines **Gewinnspiels** bildet.

Für **Familien mit Kindern** gibt es ein spannendes Programm rund um Wald und Holz. Unterstützt von einem Drechsler kannst du deinen eigenen Spielkreisel aus Holz herstellen. Erlebe das **Abenteuer Wald** in Begleitung geschulter WaldpädagogInnen oder tauche ein ins Reich der Bodentierchen.

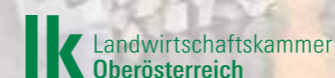
### Tolle Preise zu gewinnen!

Hauptpreis ist ein Hochbeet im Wert von rund 350 Euro, welches während der Messe vom Wandersäger und einem Zimmerer angefertigt wird.

### Weitere Preise:

- > 5 ha Waldwirtschaftsplan gratis
- > Ofenholz im Wert von 80 Euro
- > Forstpflanzen im Wert von 50 Euro
- > 3 mal einen Christbaum im Wert von je 40 Euro

Die Gewinnkarten gibt es im Holzzentrum. Die Verlosung findet am Sonntag, den 10. September 2017 statt.





# Stammzahlreduktion im Nadelholz – rechtzeitig und stark

Die Stammscheibe zeigt es deutlich: aufgrund von Dichtstand geht der Dickenzuwachs zurück – die Stabilität sinkt!

Fotos (2): Martin Riedl

Die Vorteile einer rechtzeitigen und starken Stammzahlreduktion in der Fichtenwirtschaft sind seit langem bekannt. So führen fortschrittliche Forstbetriebe diese seit mehreren Jahrzehnten durch. Die dabei erzielten Erfolge zeigen die Vorteile dieser Maßnahme klar auf.

## DIPL.-ING. CHRISTOPH JASSER

Durch die starken Stammzahlreduktionen haben sich die Schadholzmengen durch Schnee und Wind deutlich reduziert. Schon bei der Erstdurchforstung wird ein nicht unerheblicher positiver Deckungsbeitrag erzielt.

### Alte Durchforstungsregel: früh, mäßig, oft

Früher galt die Empfehlung bei 3 bis 5 m Höhe die Stammzahl auf ca. 2.500 Stk/ha zu reduzieren und bei rund 13 m mit der Z-Stammauszeige und Freistellung zu beginnen. Wenn man sich an dieses Verfahren hält, läuft man Gefahr, dass

bereits bei einer Verzögerung von nur 2 bis 3 Jahren die h/d-Werte deutlich über den Grenzwert von 80 ansteigen. Zudem muss die Erstdurchforstung früher als bei einer stärkeren Reduktion durchgeführt werden, was aufgrund der geringeren Baumdurchmesser höhere Kosten und geringere Holzerlöse (fast nur Industrieholz) mit sich bringt. Sehr oft wird dann einfach zu spät eingegriffen.

### Neue Regel: sehr früh, sehr stark, selten

Bei einer Höhe zwischen 2 und 5 m wird die Stammzahl gleich auf rd. 1.500 Stk/ha abgesenkt. Damit kann die

Erstdurchforstung bis zu einer Höhe von 16 bis 18 m hinausgezögert werden. Dies führt dann zu deutlich besseren betriebswirtschaftlichen Ergebnissen als eine Durchforstung bei 13 m Höhe und zu erhöhter Stabilität.

Eine solche Stammzahlreduktion hat auch den Vorteil, dass so früh noch eine wirksame Mischungsregelung durchgeführt werden kann, da die zu fördernden Baumarten so großzügig freigestellt werden.

Demgegenüber sollte in Laubholzgruppen aber keine Stammzahlreduktion erfolgen. Hier wird man nur etwaige Protzen oder Bäume mit schlechter Qualitätsentwicklung (z.B. Zwiesel, Krummwuchs) entnehmen; ansonsten

soll die Laubholzdickung für die natürliche Astreinigung möglichst dicht bleiben. Tannen- und Douglasienverjüngungen sind wie Fichte zu behandeln; bei Lärche soll die Stammzahlreduktion sogar noch stärker durchgeführt werden.

Viele haben Angst, dass eine solche Stammzahlreduktion zu große Astdurchmesser mit sich bringen würde. Diese Angst ist aber erst bei Stammzahlen von unter 1.000 Stk/ha berechtigt. Es ist daher durchaus auch möglich, die Stammzahl gleich auf 1.300 Stk/ha zu reduzieren.

Erfahrungsgemäß fällt es am Anfang schwer eine Stammzahlreduktion auf 1.500 oder gar 1.300 Stk/ha durchzuführen. Man lässt daher meist zu viele Stämmchen stehen. Dagegen hilft nur eines: wiederholte Kontrolle der Stammzahl mittels eines 100 m<sup>2</sup> großen Probekreises. Innerhalb des Probekreises mit einem Radius von 5,64 m sollen daher dann nur mehr 15 bzw. 13 Bäume vorhanden sein. Ist die Stammzahl noch zu hoch - was am Anfang wohl häufig der Fall sein wird - sind weitere Bäume gleich umzuschneiden. Anfangs schreckt das Waldbild nach so einem starken Eingriff. Aber nach wenigen Jahren sieht man die positiven Effekte bereits deutlich.

Wenn das Holz nicht aufgearbeitet wird, soll die Stammzahlreduktion idealerweise von Mitte August bis Ende September erfolgen. Dies ist ein Zeitpunkt bei dem der Kupferstecher (aber auch der Buchdrucker) weder im Herbst, noch im folgenden Frühjahr die Stämme befallen kann.

### Zuwarten bringt nichts – außer Probleme

Weder bei der Stammzahlreduktion noch bei der Durchforstung bringt das Verschieben der Maßnahmen Vorteile. Oft wird mit der Begründung bei der

Durchforstung zugewartet, dass man dadurch einen höheren Blochholzanteil erreichen wird. Wie das Bild der Stammscheibe sehr gut zeigt, nimmt bei gleichbleibender Stammzahl der Durchmesserzuwachs sehr rasch ab. Was steigt, ist kaum mehr der Durchmesser, sondern der h/d-Wert. Dies ist auch logisch, da das Höhenwachstum gleich bleibt, der Durchmesserzuwachs aber stark abnimmt.

Dazu ein Beispiel eines Bedrängers eines Z-Stammes aus der Praxis (die genauen Messdaten sind in der Tabelle unten angeführt).

Der Durchmesserzuwachs ist von der ersten zur zweiten Periode von 3,2 auf 2,4 cm (5-Jahresperiode) zurückgegangen. Der Rückgang wird sich aber in Zukunft noch beschleunigen. Länger zu warten, bringt nur Instabilität. Der h/d-Wert hat sich innerhalb von zehn Jahren von stabilen 70 auf instabile 101 sehr drastisch erhöht. Selbst wenn jetzt eine starke Freistellung erfolgt, dauert es mehrere Jahrzehnte mit erhöhtem Risiko bis der h/d-Wert wiederum stabile Werte erreicht. Viele Bestände überleben diese Phase nicht.

### Standort und Klimawandel trotzdem beachten

Die Vorteile dieser Bewirtschaftung dürfen trotzdem nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Standort und vor allem der bereits spürbare Klimawandel dem Fichtenanbau deutliche Grenzen setzen. Wer z.B. in Lagen unter 400 m heute noch Fichten pflanzt, kann mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass er diese Fichten als Schadholz aufzuarbeiten hat.

Auch sollte überall als Risikovorsorge ein Mischwald angestrebt werden.

So günstig sich auch eine starke Stammzahlreduktion für die Fichtenwirtschaft auswirkt, alle Probleme können damit nicht gelöst werden.

### Messdaten eines Bedrängers des Z-Baumes

	Durchmesser (cm)	Höhe (m)	h/d-Wert
2005	12,1	8,5	70
2010	15,3	13,5	88
2015	17,7	18,0	101

Innerhalb weniger Jahre hat sich wegen fehlender Eingriffe der h/d-Wert sehr stark erhöht.

## Fakten & Details

### Die Vorteile rechtzeitiger Stammzahlreduktion

- höherer Blochholzanteil bei späterer Erstdurchforstung
- bessere Mischwuchsregulierung
- erhöhte Qualität durch rechtzeitige Entnahme qualitativ schlechter Bäume
- erhöhte Stabilität gegen Schnee und Sturm durch niedrigeren h/d-Wert
- kürzere Umtriebszeit durch schnelleres Erreichen der Zielstärke

Diesen Vorteilen stehen keine Nachteile gegenüber.



Nur starke Stammzahlreduktionen wirken sich waldbaulich aus.

# Vorher...

Professionelle Maßnahmen verbessern den Zustand Ihres Waldes, schaffen Einkommen und erhöhen Ihre persönliche Zufriedenheit. Foto: J. Rauter

## Wollen auch *Sie* Ihrem Wald etwas *Gutes* tun?

**„Wir kümmern uns darum!“ – mit besonderen Anreizen für alle frühen Holznutzungen.**

Waldpflege und Holznutzung werden oft über Jahre aufgeschoben. Der ökologisch und ökonomisch richtige Zeitpunkt dafür wird sehr häufig übersehen. Dies führt zu instabilen Waldbeständen und erheblichen Ertragsverlusten für Sie als Waldeigentümer. Zögern Sie daher nicht länger und handeln Sie bevor es zu spät ist! Mit unserer Aktion „Wir kümmern uns darum!“ unterstützen wir Sie dabei mit einem umfassenden Betreuungspaket:

- **Drei Stunden Gratis Auszeige durch unsere Waldhelfer**
- **transparente und rasche Abwicklung**

- **Organisation und Abwicklung der gesamten Arbeitsleistungen (Ab Stock)**
- **marktkonforme Holzpreise für alle Sortimente**
- **Verlosung einer Schnittholzbekleidung unter allen Waldbesitzern, die drei Stunden Auszeige in Anspruch nehmen.**

Nähere Auskünfte erhalten Sie bei Ihrem Waldhelfer und in unserem BWV-Büro.

### Kontakt

Bäuerlicher Waldbesitzerverband OÖ  
Auf der Gugl 3, 4021 Linz  
Tel.: 0732/655061  
bvv@waldverband-ooe.at



*„Wir kümmern uns darum!!!“*

Diese Einschaltung wird von FHP-Mitteln finanziert.

## Pflegen – Nutzen – Versorgen!

**Pflegen auch Sie Ihren Wald und machen ihn damit klimafit? Nutzen auch Sie den Rohstoff Holz als zusätzliches Einkommen? Leisten auch Sie einen Beitrag zur Versorgung unserer heimischen Holzindustrie?**

Nur gepflegte und bewirtschaftete Wälder können die von Mensch und Umwelt geforderten Funktionen erfüllen. Gesunde und stabile Bestände fördern das natürliche Gleichgewicht und minimieren das Risiko von Schädlingsbefall. Die Vermarktung des Rohstoffes Holz schafft Einkommen für Sie als Waldeigentümer und erhöht Ihren persönlichen Betriebserfolg. Zudem tragen Sie bei jeder Holznutzung zur Sicherung von Arbeitsplätzen entlang der

gesamten Wertschöpfungskette bei. Unsere aktiv bewirtschafteten Waldflächen bilden die Rohstoffbasis für die Holzindustrie und die Holzverarbeitenden Betriebe. Nur eine kontinuierliche Versorgung dieser Unternehmen mit heimischem Holz sichert deren wirtschaftliches Fortbestehen, damit auch unseren Holzabsatz und unser damit verbundenes Einkommen. Die Stimmung für die Verwendung von Holz ist weltweit positiv. Speziell beim Holzbau eröffnen sich gegenwärtig schon neue, großartige Möglichkeiten und die Märkte bieten derzeit die Chance für Wachstum und Stabilität.

**Nützen können wir diese Chance jedoch nur gemeinsam, als starke „Wertschöpfungskette Holz“.**

# ...nachher



Ök.-Rat **RUDOLF ROSENSTATTER**  
Obmann Waldverband Österreich

## Liebe Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer

„Wenn Sie heute die erste Ausgabe der neuen Mitgliederzeitung ‚Waldverband aktuell‘ in den Händen halten...“ so habe ich mein Vorwort für unsere erste Ausgabe 2011 begonnen. Heute feiern wir schon die 25. Ausgabe. Seit nunmehr sechs Jahren erscheint unsere Zeitung jedes Quartal und bringt forstliche Fachinformation in die rund 66.000 heimischen Haushalte der großen „Waldverband-Familie“.

Ein Jubiläum, das Anlass mehr als genug ist, um all Jenen herzlich zu danken, die für das Gelingen jeder einzelnen Ausgabe verantwortlich sind. Allen voran dem Redaktionsteam, das unter der Koordination und Leitung des Waldverbandes Österreich, für die Zusammenstellung der Beiträge und damit für die gelungene Mischung aus Informations- bzw. Fachartikeln sowie die gesamte administrative Abwicklung jeder Ausgabe sorgt. Gefolgt von den Autoren, die mit ihren Beiträgen, Artikeln, Reportagen und Bildern die Druckbögen mit Inhalten füllen. Damit wird ein wertvoller Brückenschlag aus der Wissenschaft in die Praxis sichergestellt.

Ein besonderer Dank gilt jedoch allen Leserinnen und Lesern, die uns in unserer Arbeit beständigen, wertvolle Rückmeldungen geben und uns damit bei der Weiterentwicklung unserer Zeitung unterstützen.

Viel Freude beim Lesen der 25. Ausgabe.

Beste Grüße  
Rudolf Rosenstatter



Schultes: „Zusammenarbeit in Gemeinschaften ist wichtig.“

Foto: René van Bakel

## Eigentumsrechte verbinden uns

IN Österreich überwiegt im Unterschied zu vielen anderen Staaten in Europa der Privatwaldanteil bei weitem. Die hohe Identifikation mit dem Eigentum ist auch ein Grund dafür, dass der Wald seit Generationen sorgsam und enkeltauglich bewirtschaftet wird. Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sind zu Recht stolz auf ihren Wald und auch stolze Botschafter für die vielseitige Verwendung von Holz, weil dies der beste Beitrag zum Klimaschutz ist. Die Waldverbände helfen unermüdlich mit, die volle Begeisterung zur Bewirtschaftung des Waldes zu wecken und damit die Einkommenschance Holz voll auszuschöpfen.

Die in allen Bundesländern aktiven Waldverbände sind Vorzeigebispiele für eine aktive und erfolgreiche Verbandsarbeit. Die Wertholzsubmissionen sind nur ein Beispiel dafür. Sie unterstützen rund 66.000 Mitglieder bei der Bewirtschaftung, Ernte und Vermarktung ihres Holzes, sehr individuell, ganz nach den Bedürfnissen des einzelnen Mitgliedes. Rund 2,5 Millionen Festmeter gemeinschaftlich vermarktete Holzmenge pro Jahr sind eine beachtliche Größe. Dadurch wird der Stellenwert des Einzelnen am Holzmarkt deutlich gesteigert, ein höheres Einkommen wird erwirtschaftet und für die Holzindustrie bedeuten die Waldverbände kosteneffizienteres Einkaufen und Kontinuität in der Versorgung. Die Vorteile sind somit

offensichtlich, werden aber leider allzu häufig noch nicht ausreichend honoriert.

Die Kooperation im Rahmen der Waldverbände schafft in Kombination mit der forstlichen Beratung durch die Landwirtschaftskammern zudem die nötigen Rahmenbedingungen, um aktuelle und künftige Herausforderungen zu bewältigen. Bei zunehmend größeren Strukturen in allen Lebensbereichen ist die Zusammenarbeit in Gemeinschaften überlebenswichtig. Diesbezüglich muss sich aber auch der Bereich der Urproduktion laufend weiterentwickeln. Es sollte durchaus überlegt werden, wie zum Beispiel der Trend zur Bioökonomie genutzt werden kann, um sich zu mehr als dem reinen Rohstofflieferant zu entwickeln.

Ich freue mich, den Waldverbänden und den heimischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern, für ihre bisherige innovative Arbeit zu danken. Ich gratuliere sehr herzlich zur 25. Ausgabe der in Österreich mittlerweile gut etablierten Fachzeitschrift „Waldverband aktuell“, wünsche weiterhin wirtschaftlichen Erfolg und ein offensives Agieren und freue mich auf die nächsten Ausgaben dieser äußerst informativen Mitgliederzeitung.

Abg.z.NR Ök.-Rat  
Ing. Hermann Schultes  
Präsident Landwirtschaftskammer  
Österreich



Elisabeth Schaschl mit ihren beiden Hunden.

Fotos (2): k.k.

## „Wald ist Heimat für mich“

Aufgewachsen auf einem Bergbauernhof in den Karawanken fiel Elisabeth Schaschl die Berufswahl nicht schwer. Die Land- und Forstwirtschaft und die Jagd wurden zu Hause als Einheit angesehen, dem ist sie treu geblieben.

**ELISABETH SCHASCHL** wurde auf einem Bergbauernhof im Rosental geboren und wuchs dort gemeinsam mit ihrer Schwester auf. Die Eltern hatten die ursprünglich konventionelle Landwirtschaft extensiviert und den betrieblichen Schwerpunkt auf die Forstwirtschaft mit hofeigener Säge gelegt. Einen großen Stellenwert hatte seit jeher die Jagd, die ihrem Vater alles bedeutete. „Man begegnet selten einem Menschen, der ein solches Verständnis für die Vorgänge in der Natur und eine solche Achtung vor der Schöpfung hat, wie er“, so beschreibt sie ihren Vater, der sie nicht nur jagdlich, sondern auch forstlich geprägt hat. Für ihn stellten die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und die Jagd eine untrennbare Einheit dar und dieser Überzeugung ist auch Elisabeth Schaschl. Probleme treten ihrer Ansicht nach oft erst auf, wenn jeder Bereich eigenständig betrachtet wird.

### Die Schulbank

Im Alter von 15 Jahren legte sie nach einer „langjährigen Praxis“ bei ihrem Vater die Jagdprüfung ab. Nach der Matura

im neusprachlichen Gymnasium in Klagenfurt studierte sie von 1996 bis 2001 Forstwirtschaft an der BOKU in Wien und schrieb ihre Diplomarbeit über die Gamsräude, ein Thema, das sie auch weiterhin begleitete. Aus- und Weiterbildung bedeuteten ihr schon immer sehr viel. „Es ist das höchste Kapital, das man hat“, so ihre Überzeugung. Sie legte 2002 die Lehramtsprüfung an der Agrarpädagogischen Akademie in Wien und 2003 die Staatsprüfung für den Höheren Forstdienst ab, beendete 2005 das



Der Lebensbaum von Elisabeth Schaschl - die Hainbuche.

### Fakten & Details

#### Familie

Elisabeth Schaschl, verlobt  
Beruf: Forstwirtin und Bergbäuerin  
Töchter Diana (10) u. Magdalena (8)

#### Betrieb

Lage: In den Karawanken (Kärnten)  
Seehöhe: Waldflächen 420 - 1200 m  
Hofstelle 850 m, Zuhube 450 m

Doktorat an der BOKU und absolvierte im gleichen Jahr die Konzessionsprüfung für Ziviltechniker. 2007 schloss sie das Magisterstudium „Sozial- und Humanökologie“ mit einer agrargeschichtlichen Arbeit ab und absolvierte 2009 die Sachverständigenprüfung. Die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und die Jagd begleiteten sie auch durch ihre gesamte Ausbildung.

### Beruf: Forstwirtin, Bergbäuerin und Jägerin

Im März 2002 wurde sie als Forstberaterin in der Landwirtschaftskammer Kärnten eingestellt, wo sie auch heute noch tätig ist. Zu ihrem Aufgabebereich zählen die Forstberatung, die forstliche Öffentlichkeitsarbeit, Aus- und Weiterbildung, die PEFC-Zertifizierung sowie die Mitarbeit beim Forst&Jagd-Dialog.

Seit über zehn Jahren ist sie auch in der Jungjägersausbildung tätig, wo sie sich vor allem um ein Verständnis für die Land- und Forstwirtschaft und um den Respekt vor dem Eigentum bemüht.

Vor wenigen Jahren übernahm sie den elterlichen Bergbauernhof, den sie gemeinsam mit ihrem Partner, den beiden gemeinsamen Töchtern Diana und Magdalena und ihrer Mutter bewirtschaftet. Neben der extensiven Landwirtschaft mit Hochlandrindern, Damwild, Eseln und allem möglichen Kleinvieh, das von den Kindern liebevoll betreut wird, bildet auch heute noch die Forstwirtschaft den betrieblichen Schwerpunkt.

Ihr forstlicher Wunsch für die Zukunft gemäß der Mariazeller Erklärung: „Wald und Wild, nicht entweder oder.“



# Waldverband aktuell: Ein Blick hinter die Kulissen

Foto: Ch. Mooslechner

Das Redaktionsteam zusammen mit Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter (Obmann WV Österreich), Dipl.-Ing. Martin Höbarth (Geschäftsführer WV Österreich) und Dipl.-Ing. Dr. Nikolaus Lienbacher MBA (Kammeramtsdirektor, LK Salzburg).



Aktive Jungwuchspflege - auch bei der Leserschaft des Waldverband aktuell. Foto: Mayr

Im Mai 2010 entschieden sich die Landeswaldverbände eine gemeinsame österreichweit erscheinende Waldverband Zeitung aufzulegen. Sechs Jahre und 25 Ausgaben später, zählt „Waldverband aktuell“ zur gern gelesenen und in der Praxis etablierten forstlichen Fachlektüre.

## MARTIN WÖHRLE

Mit dem Ziel einen Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis für die Zielgruppe „Kleinwald“ zu vollziehen, erschien Mitte Juli 2011 die erste Ausgabe von „Waldverband aktuell“ in einer Gesamtauflage von rund 59.400 Exemplaren. Ursprünglich für Mitglieder konzipiert und angedacht, entwickelte sich die Zeitung bald zu einem gefragten Fach- und Informationsmagazin für alle an der aktiven Waldbewirtschaftung Beteiligten und forstlich interessierten Leserinnen und Lesern.

Dies erkannt, begann man Anfang 2012 an einem grundlegend neuen Design

und Layout zu arbeiten, dass letztlich in der Ausgabe 1/2013 seine Umsetzung fand. Auch wenn sich die Zeiten ändern und in manchen Situationen ein „mit der Zeit gehen“ notwendig ist, hat sich an dem eigentlichen Ziel, der fachlichen Informationsbereitstellung speziell für den Kleinwald, bis heute nichts geändert.

## Zu 100 Prozent in Eigenregie

Stets um die Verbesserung der Zeitung und ihrer Inhalte bemüht, werden aufmerksamen Leserinnen und Lesern die kleinen Änderungen, die laufend passieren, sicher nicht entgangen sein. Wer aber trifft diese Entscheidungen und wie



Michael Kern beim Layout der Zeitung in laufender Rücksprache mit dem Redaktionsteam aus den Bundesländern. Foto: E. Reiterer  
Das Redaktionsteam mit Präsident Hermann Schultes bei der Wertholzsubmission 2017 in Heiligenkreuz, NÖ. Foto: M. Kern

kommen sie zustande?

Ein gut zusammenwirkender Redaktionsbeirat, unter der Leitung des Waldverbandes Österreich, bestehend aus den engagierten und praxiserfahrenen Geschäftsführern der Landeswaldverbände und einem gewissenhaften Chefredakteur-Duo, ist das ebenso einfache wie effektive Erfolgsrezept. Quartalsweise werden die Inhalte für den österreichweit erscheinenden Teil der jeweils anstehenden Ausgabe erarbeitet, Verbesserungsvorschläge jeglicher Art diskutiert, gemeinsam adaptiert und beschlossen. Die „Befüllung“ der Regionalteile liegt zudem zur Gänze in der Verantwortung der

Landeswaldverbände. „Waldverband aktuell“ entsteht somit in 100 %iger Eigenregie der Waldverbände.

## Die Zeitungsmacher

Die zentrale Koordinierungsstelle in der alle Informationen zusammen laufen bzw. von der alle ausgehen, ist Martin Wöhrle, Mitarbeiter im Waldverband Österreich. Aufgaben wie z.B. die Organisation und Koordinierung der Sitzungen liegen ebenso in seiner Verantwortung wie die Einhaltung geplanter Inhalte und Fristen, die Umsetzung kurzfristiger Änderungen sowie inhaltliche Umstellungen. Eine gute Planung bzw. Steuerung ist aber nur die halbe Miete.

Die inhaltliche Umsetzung der Beiträge wird vom Redaktionsteam Herbert Stummer (Bgl.), Matthias Granitzer (Ktn.), Werner Löffler (NÖ), Andreas Hofbauer (OÖ), Franz Lanschützer (Sbg.), Bernd Poinsett (Stmk.), Klaus Viertler (T) und Thomas Ölz (Vbg.), wahrgenommen. Ein steter Kontakt mit Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern, kombiniert mit einem dichten forstlichen Informationsnetzwerk aus Wissenschaft und Praxis, ermöglichen es dem Redaktionsteam immer aufs Neue, aktuelle und vor allem praxisrelevante Themen zielgruppengerecht aufzubereiten.

Die praktische Umsetzung und die Beschlüsse „aufs Papier“ zu bringen, liegt in der Verantwortung von Michael Kern, Mitarbeiter beim Waldverband Steiermark. Unser Chefredakteur und LAYOUTER sowie versierter In-Design-Spezialist versteht es, die Beiträge mit Fingerspitzengefühl in die leeren Druckbögen einzupassen und die Zeitung mit „Leben“ zu füllen. Ebenso läuft die gesamte Abwicklung jeder Ausgabe, angefangen bei der Drucklegung, über die Organisation des Versands und der Verrechnung über seinen Tisch.

Wir danken unseren Leserinnen und Lesern für die zahlreichen positiven Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge, die wir immer versuchen bestmöglich zu berücksichtigen. Man kann mit Worten nur schwer jene Freude beschreiben, die einen begleiten, wenn man eine Ausgabe „wachsen“ sieht. Ich danke für die äußerst konstruktive und gute Zusammenarbeit im Redaktionsteam und freue mich auf weitere 25 Ausgaben.

## Meinungen



Johannes Karlon  
Turnau, Steiermark

*„Die Marktberichte interessieren mich ganz besonders – diese beeinflussen auch meine Holzernteaktivitäten. Sehr neugierig bin ich immer auf die Betriebsberichte. Mir ist wichtig, wie andere denken und arbeiten.“*



Bernhard Traxler  
Rastenfeld, Niederösterreich

*„Die Mitgliederzeitung „Waldverband aktuell“ zeichnet sich durch ihre praxisnahen Fachartikel für Klein- und Kleinstwaldbesitzer aus. In keiner Landwirtschaftszeitung finde ich so viel forstliche Information wie in dieser.“*



Hans Steiner  
Feistritz a.d. Drau, Kärnten

*„Waldverband aktuell“ ist in jeder Hinsicht eine sehr wertvolle, forstliche Informationsquelle für uns Mitglieder. Besonders interessant und attraktiv ist die Vielfalt der Beiträge, sowohl regional als auch österreichweit.“*



Brigitta Füreder  
Ottenheim, Oberösterreich

*„In unserer Familie liegt die Waldverbandszeitung immer ganz oben auf dem Zeitungstapel. Die Zeitung wird mehrmals in die Hand genommen und gelesen. So mancher Artikel wird von Jung und Alt kommentiert und diskutiert!“*

# Waldpflege: *Freischneiderinsatz* bei der Dickungspflege

In der Vergangenheit wurden vielerorts stammzahlreiche Kulturen begründet, die sich jetzt in der „Dickungsphase“ befinden. Um auch zukünftig einen guten Zuwachs, eine standortsangepasste Baumartenmischung und eine entsprechende Bestandesstabilität zu gewährleisten ist eine Dickungspflege notwendig. Dieser Beitrag gibt Ihnen einen Überblick über die Arbeitstechniken beim Freischneiderinsatz in Dickungen.

**DAS** Arbeiten mit Freischneidergeräten bei der Dickungspflege bietet gegenüber der Verwendung einer Motorsäge einige Vorteile. Durch den geringen Anteil an Bückarbeit kann ergonomischer gearbeitet werden und da der Freischneider über keine Verlustschmierung verfügt,

Geld für nicht benötigtes Kettenöl gespart werden. Bevor jedoch mit dem Arbeiten begonnen wird, sollten einige Überlegungen bezüglich der zu entnehmenden Baumarten, der Eingriffsstärke, der persönlichen Schutzausrüstung, der zu

verwendenden Schneideeinrichtungen und der anzuwendenden Arbeitstechnik sowie des Arbeitsfortschrittes auf der Fläche angestellt werden.

### Sicheres und ermüdungsfreies Arbeiten gewährleisten

Um Verletzungen vorzubeugen und kraftsparend zu arbeiten, muss von der Bedienungsperson immer Persönliche Schutzausrüstung (siehe Abb. 2) getragen werden und der Schultergurt richtig angelegt werden. Für Arbeiten mit Kreissägeblättern muss der Schultergurt so eingestellt werden, dass der Karabinerhaken sich etwa in Schritthöhe des Geräteführers befindet. Zu einer weiteren anwesenden Person ist aus Sicherheitsgründen ein Abstand von mindestens 15 Metern unbedingt einzuhalten.

### Die Schneidwerkzeuge

Für das Fällen von Bäumen mit dem Freischneidergerät kommen ausschließlich Kreissägeblätter als Schneidwerkzeuge in Frage. Der Markt bietet zwei verschiedene Bauarten an: (1) Das herkömmliche Spitzzahn-Kreissägeblatt findet nur mehr in untergeordnetem Maße Verwendung, da sich der Schärfvorgang sehr kompliziert gestaltet. Einfacher zu warten ist dagegen (2) das Meißelzahn-Kreissägeblatt.



Abb. 2: Arbeiterin mit Persönlicher Schutzausrüstung (PSA). Foto: LK NÖ/Gruber

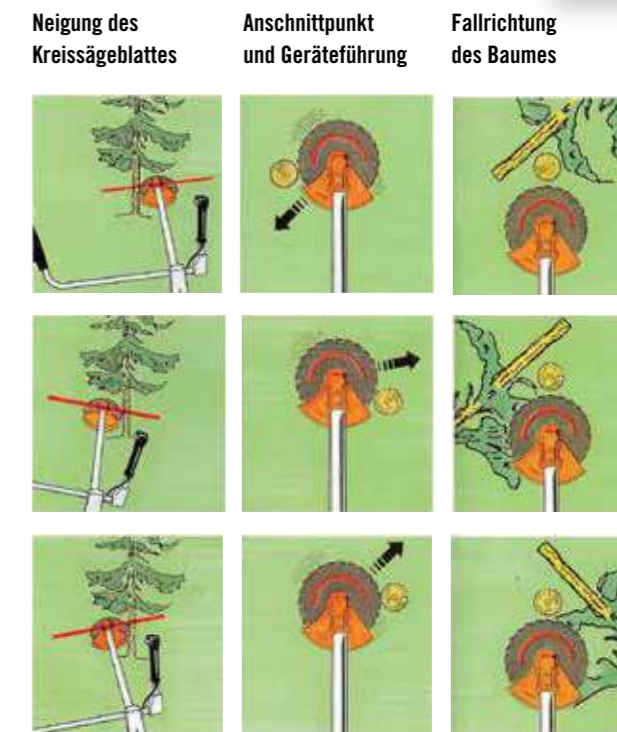


Abb. 3: Überblick über die Fälltechniken.

Grafik: Fa. Stihl

Die Funktionsweise ist ähnlich der einer Motorsägenkette. Der Vorteil dieses Sägeblattes ist das für jedermann leicht erlernbare Schärfe (5,5 mm Rundfeile, 15° Schärfwinkel) und Schränken (~ 1 mm).

### Das Schneidwerkzeug als Ziffernblatt

Die Verwendung des Freischneiders bei der Dickungspflege verlangt entsprechendes Wissen über die anzuwendende Arbeitstechnik sowie einiges an Erfahrung. Um die Fälltechniken richtig anzuwenden, muss man sich das Kreissägeblatt als Ziffernblatt einer Uhr vorstellen (Abb. 1). Im Bereich von zwölf bis zwei Uhr besteht absolute Rückschlaggefahr – hier darf also auf keinen Fall angeschnitten werden. Für präzise Schnitte eignet sich besonders der Bereich zwischen sieben und zwölf Uhr.

### Die richtige Arbeitstechnik

Durchmesser des Stammes unter drei Zentimeter: Der Baum kann mit dem laufenden Sägeblatt „abgeschlagen“ werden.

Stammdurchmesser zwischen drei und sieben Zentimeter: In diesem Bereich

kommen drei Fälltechniken zur Anwendung (Abb. 3):

- **Fällrichtung vorne rechts**  
Das Sägeblatt wird nach links geneigt und mit dem Bereich zwischen sieben und neun Uhr geschnitten.
- **Fällrichtung hinten links**  
Das Sägeblatt wird nach rechts geneigt und mit dem Bereich zwischen drei und fünf Uhr geschnitten.
- **Fällrichtung rechts hinten**  
Das Sägeblatt wird nach links geneigt und mit dem Bereich bei drei Uhr geschnitten.

### Allgemeine Regel

Der Wurzelstock ist immer in jener Richtung am Höchsten, in die der Baum fällt.

Durchmesser des Stammes über sieben Zentimeter: Bei der Fällung von Bäumen dieses Durchmessers, wird der Griff zur Motorsäge empfohlen.

### Richtige Vorgangsweise spart Mühen und Zeit

Beim Schneiden in Aufforstungen im ebenen Gelände wird der Arbeitsfortschritt durch die Pflanzreihen vorgegeben. Werden allerdings Arbeiten

am Hang durchgeführt, empfiehlt es sich, aus Ermüdungsgründen, von unten nach oben in Schichtenlinie vorzugehen. Ein besonderes Augenmerk sei auf den Wind gelegt. Da er beim Fällen der Bäume eine wertvolle Hilfe darstellen kann, muss die Windrichtung immer berücksichtigt werden. Zum Auftanken des Freischneidergerätes soll der Kanister möglichst günstig abgestellt werden. Grundsätzlich gilt: Die Planung des Arbeitsfortschrittes auf der Fläche will im Vorhinein gut überlegt sein.

Machen Sie sich vor Inbetriebnahme des Freischneiders mit der Handhabung des Gerätes vertraut. Die Bestimmungen der Betriebsanleitung müssen unbedingt Beachtung finden (Starten, Montieren der Schneidwerkzeuge, Wartung des Gerätes, ...).

Die Forstabteilung der LK Niederösterreich bietet Ihnen gerne Arbeitstechnikkurse für den Freischneiderinsatz an (Anmeldung: Tel.: 05 0259 24105).

### Kontakt

FR Dipl.-Ing. Michael Gruber  
Tel.: 05 0259 24103  
E-Mail: michael.gruber@lk-noe.at

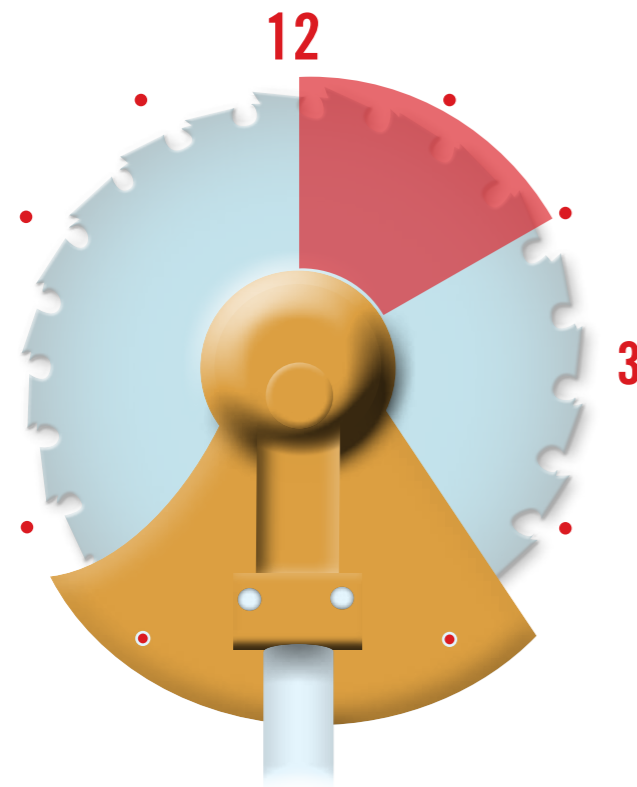


Abb. 1: Das Schneidwerkzeug als Ziffernblatt.

Grafik: Michael Kern nach Fa. Stihl





Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH  
Landwirtschaftskammer  
Österreich  
Leiter der Abteilung Forst-  
und Holzwirtschaft, Energie

## Holzmarkt Österreich

Bei anhaltend guten Absatzmöglichkeiten auf den Schnittholzmärkten ist die Stimmung der österreichischen Sägeindustrie gut. Die Werke sind bei deutlich reduzierten Rundholzlagern voll aufnahmefähig. Dementsprechend rege ist auch die Nachfrage nach gesundem Frischholz. Das bereitgestellte Holz wird zügig abgefahren und rasch übernommen. Die Nachfrage nach Kiefer ist verhalten, die Nachfrage nach Lärche hingegen unverändert rege.

Die Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie sind sehr gut mit Nadelindustrieholz bevorratet. Die Nachfrage nach

Schleifholz ist derzeit gut. Ab 30. Juni 2017 verarbeitet die Papierfabrik Laakirchen aufgrund einer Produktionsumstellung dieses Sortiment jedoch nicht mehr. Durch die jetzt noch verstärkt stattfindenden Anlieferungen kann es aber dort zu Verzögerungen bei der Holzübernahme kommen. Das Sortiment wird jedoch auch weiterhin für die Versorgung anderer Standorte eingekauft. Der Absatz von Nadelstammholz verläuft im üblichen Rahmen, die Anlieferung ist teilweise kontingentiert. Dies gilt gleichermaßen für Plattenholz, wobei die Holzart Esche wegen des nach wie vor sehr hohen Kalamitätsanfalles besonders betroffen ist. Rotbuchenstammholz wird bei gleichbleibenden Preisen stabil nachgefragt. Jahreszeitlich bedingt verläuft der Energieholzmarkt ruhig.

Aufgrund regional sehr ausgeprägter Niederschlagsdefizite und überdurchschnittlicher Temperaturen im Mai und Juni werden regelmäßige Kontrollen auf Borkenkäferbefall und rasche Aufarbeitung befallener Bäume dringend angeraten.



Josef ZIEGLER  
Präsident  
Bayerischer  
Waldbesitzerverband e.V.

## Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Die deutsche Wirtschaft bleibt auf Erfolgskurs. Auch der Boom in der Bauindustrie, insbesondere beim Hochbau, hält unvermindert an. Hiervon profitiert weiterhin die Holzindustrie, dessen Konjunkturentwicklung zuletzt ebenfalls positiv war. Die Nachfrage nach Hauptsortimenten ist anhaltend gut. Die Situation auf den Schnittholzmärkten ist positiv.

Zum zweiten Quartal konnte der Waldbesitz Preisanhebungen bei Nadelstammholz umsetzen, so dass sich die Preisdifferenzen zwischen den Waldbesitzarten wieder etwas

nivelliert haben. Die Übernahme des Klausnerstandortes in Thüringen durch Mercer hat zu einer Belebung der Nadelrundholzmärkte geführt. Trotz der verbesserten Ausgangslage hält sich der Privatwald regional mit größeren Einschlägen zurück. Nadelstammholz wird bei einer ausreichenden Versorgungslage der Holzindustrie derzeit gut nachgefragt.

In einigen Regionen ist die Käfersituation verschärft, der Anfall von Käferholz hält sich derzeit bayernweit aber im Rahmen.

Schwieriger ist die Vermarktungssituation beim Industrieholz. Saisonbedingt ist die Nachfrage nach Energieholzsortimenten verhalten.



Foto: M. Wöhrle



Dr. Max OBERHUMER  
Präsident Austropapier

## Papier- und Zellstoffindustrie

### Stabile Produktion auf hohem Niveau

Sowohl die Zellstoff- als auch die Papierproduktion gestaltet sich auf allen Standorten auf hohem Auslastungsniveau und ist somit sehr zufriedenstellend.

Ebenso ist die gegenwärtige Holzversorgung (Zufuhr inkl. Lager) als durchaus zufriedenstellend anzusehen.

Saisonal bedingt wissen wir aber, dass in den Sommermonaten eher geringe Einschlagsaktivitäten gesetzt werden.

Daher ersuchen wir vor allem die aktiven Kleinwaldbesitzer auch in den Sommer- und Herbstmonaten Durchforstungen durchzuführen.

Denn ein jahreszeitlich kontinuierlicher Rohstofffluss vom heimischen Wald in die Holzverarbeitende Industrie ist unser gemeinsames Ziel.

Diesem Ziel folgend bevorzugen unsere Zellstofffabriken inländisches Industrierundholz bzw. Sägenebenprodukte zur Verarbeitung von hochwertigen Produkten aus Papier, Pappe und Karton.



Mag. Herbert JÖBSTL  
Vorsitzender der  
Österreichischen  
Sägeindustrie

## Sägeindustrie

Im ersten Halbjahr 2017 konnte die Sägeindustrie die Schnittholzmärkte mit einer leichten Steigerung zum Vorjahr im Vergleichszeitraum abschließen. Nach dem bereits guten Jahr 2016, beeinflusst auch 2017 Deutschlands Konjunkturaufschwung weiter die Nachfrage in den Nachbarländern positiv - der Holzbauteil hat gute Steigerungszahlen. Italien bleibt der Hauptmarkt für die österreichischen Sägewerke. Nach einem positiven Jahr 2016 verzeichnen auch die ersten Monate 2017 ein Exportplus. Der

heimische Absatzmarkt entwickelt sich ebenso erfreulich, auch die weiterverarbeitende Holzindustrie meldet eine sehr gute Auslastung.

Die Rundholzversorgung der Sägewerke war im 1. Halbjahr 2017 österreichweit sehr unterschiedlich. Im Inland fehlten bereits 2016 vorwiegend die guten Qualitäten für Bauholzsportimente. Leider stieg auch 2017 in Folge der Unterversorgung mit heimischen Nadelrundholz der Import von Sägerundholz erneut an. Die Sägeindustrie könnte diese fehlende Mengen gut aus heimischem Rundholz übernehmen - insbesondere über den Sommer und zu Beginn des Herbstes ist die Versorgungslage seit Jahren immer noch sehr unbefriedigend. Inländisches Holz hat höchste Priorität. Bitte informieren Sie sich bei den regionalen Sägewerken um die planbaren Mengen auch gezielt abfertigen zu können.

Für das 3. Quartal 2017 erwartet man ein sehr gutes Produktionsniveau. Die weltweit angesehene österreichische Holzindustrie benötigt gerade im 2. Halbjahr Planungssicherheit und ist mit der tatkräftigen Unterstützung der Forstexperten und Waldbesitzer auf dem besten Weg, ihre Führungsrolle in Europa auszubauen.



Dr. Ertfried TAURER  
Sprecher der  
Österreichischen  
Plattenindustrie

## Plattenindustrie

Die positive Konjunkturentwicklung setzt sich fort und beflügelt die private Konsumgüternachfrage ebenso wie die Ausweitung von Investitionen. Auch der Außenhandel gewinnt weiter an Dynamik und stützt neben der Binnennachfrage das Wirtschaftswachstum. Von diesem gesamtwirtschaftlichen Aufschwung profitiert die Industriekonjunktur, was sich in der sehr guten Auftragslage der Österreichischen Plattenindustrie widerspiegelt. Die Produktionskapazitäten in allen Werken werden voll ausgeschöpft.

Was die Rohstoffverfügbarkeit betrifft, so kann von einer gesicherten Versorgung für sämtliche Sortimente ausgegangen werden. Infolge maximaler Produktionsleistungen ist die Plattenindustrie voll aufnahmefähig, dies gilt auch für auftretende Mehrmengen aus Käferholz bzw. Eschentriebsterben bei frühzeitigem Abschluss. Die Lager sind

zwar nach wie vor gut befüllt, ungeachtet dessen ist im Rahmen der getroffenen Vereinbarungen ohne Anlieferkontingentierungen eine Aufnahme von Frischholz gewährleistet, wobei Inlandsmengen, wenn verfügbar und planbar, klar priorisiert werden. Einer frühzeitige Mengenvorschau inklusive der zügigen Meldung von bereits geschlagenen Mengen kommt für die fortgesetzte und gesicherte Aufnahmefähigkeit besondere Wichtigkeit zu.

Der Ausblick der heimischen Plattenindustrie auf das 3. Quartal ist somit äußerst positiv, die Forstwirtschaft kann wie schon bisher auf einen verlässlichen Partner zählen.



Dipl.-Ing. Josef PLANK  
Präsident Österreichischer  
Biomasse-Verband

## Biomasse

Die Heizwerksbetreiber blicken auf eine zufriedenstellende Heizsaison zurück. Nach drei milden Wintern folgte für die

Branche mit dem vergangenen erstmals einer mit „normalen“ und durchschnittlichen Temperaturen. Die hohen Hackgut-Lagerbestände der Werke wurden dadurch teilweise abgebaut. Die weitere Entwicklung der Rohstoffsituation muss in Österreich abgewartet werden. Im Bereich der Ökostromproduzenten stehen heuer bereits die ersten Biomasse-KWK-Anlagen vor dem Tarif-Ende, was den Preisdruck auf die schlechtesten Qualitäten und vor allem Rinde erhöhen könnte. Die weitere Entwicklung des Ökostromgesetzes und der benötigten großen Novelle kann erst nach den Neuwahlen eingeschätzt werden. In den nächsten Monaten ist eine verstärkte Kommunikation zur den Vorteilen und der forstpolitischen Notwendigkeit der energetischen Biomasse-Nutzung notwendig. Die aktuelle Trockenperiode und die sich ankündigenden Kalamitäten zeigen einmal mehr wie dringend Verwertungskapazitäten für niederwertige Holzsortimente von Nöten sind.

Kommentare wurden im originalen Wortlaut übernommen.



# Betriebserfolg durch konsequente Pflegekonzepte

OFM Dr. Bernhard Mitterbacher in einem Bestand unmittelbar vor der Läuterung: „Dürrastzone in Brusthöhe ist für uns der Indikator für die bevorstehende Läuterungsmaßnahme“.

## MAG. ROLAND HINTERBERGER

Der Forstbetrieb Castell liegt im Bezirk Braunau im Bereich des Zusammenflusses zwischen Inn und Salzach an der Grenze zu Bayern auf einer Seehöhe von 400 bis 500 Meter, der langjährige Jahresniederschlagsdurchschnitt beträgt 900 bis 1.100 mm. OFM Dr. Bernhard Mitterbacher leitet den ca. 5.000 ha großen Castell'schen Forstbetrieb seit 24 Jahren und ist bekannt für die erfolgreiche und konsequente Umsetzung von Pflegeeingriffen.

**Geschätzter OFM Dr. Bernhard Mitterbacher, zu Beginn eine allgemeine Frage: Welches ist aus Ihrer Sicht die wesentlichste und somit wichtigste Maßnahme in Fichtenbeständen?**

**MITTERBACHER** Die rechtzeitige und starke Läuterung. Was man bei der Läuterung versäumt, holt man auch bei der Durchforstung nicht mehr nach.

**Bei Läuterungsmaßnahmen in Fichtenbeständen spielen sowohl der**

**Zeitpunkt als auch die verbleibende Stammzahl eine entscheidende Rolle. Wann ist aus Ihrer Sicht der richtige Zeitpunkt für die rechtzeitige Läuterung und welches Zeitfenster steht für die Durchführung zur Verfügung?**

**MITTERBACHER** Bei uns, um aufgrund der Tieflage eine Grobastigkeit zu vermeiden, wird die Läuterung erst dann durchgeführt, wenn die Dürrastzone in der Brusthöhe (ca. 130 cm) ist. Dieser Umstand ist leicht zu erkennen. Der Bestand zeigt selbst an (Dürrastzone), wann er unsere Hilfe benötigt. Diese Regel ist sowohl bei Beständen aus Naturverjüngung als auch aus künstlicher Verjüngung anwendbar. Mit dieser Vorgehensweise können wir sicherstellen, dass die Aststärke jedenfalls im Rahmen der Güteklasse B und die H/D Werte unter 80 bleiben. Das Zeitfenster für die Läuterung ist relativ gering mit ein bis maximal zwei Jahren anzugeben. Bei einer späteren Läuterung erreicht man die H/D Werte (Verhältnis von Baumhöhe zu Brusthöhendurchmesser) von unter 80 nicht mehr, die H/D Werte rutschen nach oben und diese negative

Rechtzeitige Läuterungen in Fichtenbeständen sind wesentlich und maßgebend für die gesamte Entwicklung des Bestandes. Aus diesem Grund beschäftigt sich der Bäuerliche Waldbesitzerverband OÖ (BWV OÖ) im heurigen Jahr verstärkt mit dem forstlichen Schwerpunkt Stammzahlreduktion bei Läuterung und Durchforstung. Im folgenden Interview wird der Blick speziell auf die Umsetzung und die daraus resultierenden Erkenntnisse der im Forstbetrieb Castell praktizierten Läuterungsmaßnahmen in Fichtenbeständen gelegt.

Verschiebung des H/D Wertes kann auch durch eine verspätete verstärkte Läuterungsmaßnahme nicht mehr aufgeholt werden. Das Ziel ist klar: H/D Wert immer gesichert unter 80!

Bezieht man die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt auf die Jahreszeit, so haben Untersuchungen und auch unsere Praxiserfahrungen ergeben, dass der beste Zeitpunkt zur Durchführung Mitte August bis Ende September ist. In diesem Zeitraum ist die Läuterung aus Forstschutzgründen weitgehend gefahrlos möglich. Unser Monitoring hat gezeigt, dass es bisher in diesem Zeitraum keine über das Larvenstadium hinausgehende Kupferstecherentwicklung gab.

**Welche Vorgaben hinsichtlich der verbleibenden Stammzahl pro Hektar gibt es in Ihrem Betrieb und wie werden diese kontrolliert?**

**MITTERBACHER** 1.300 verbleibende Stämme pro Hektar. Das entspricht einem theoretischen Abstand von 2,8 Metern. Die jeweiligen Partieführer müssen 2-mal pro Halbtage eine Kontrollmessung



OFM Dr. Mitterbacher und Dipl.-Ing. (FH) Andreas Hofbauer in einem frisch geläuterten Bestand: „Man muss sich schon ein bisschen schrecken, wenn man nach erfolgter Läuterung in den Bestand reinschaut. Dann ist es richtig gemacht!“  
Fotos (3): Hinterberger/BWV OÖ

mit einer 5,64 m langen Schnur durchführen. Dieser Radius entspricht einer Fläche von 100 m<sup>2</sup>, darauf dürfen nach erfolgter Läuterung nicht mehr als 13 Bäume stehen.

**Gibt es neben der verbleibenden Stammzahl auch noch andere Vorgaben an Ihr Forstpersonal?**

**MITTERBACHER** Parallel ist zu schauen, dass die verbleibenden Bäume vital und gesund sind. Ebenso wird das Laubholz in gewünschtem Ausmaß erhalten. Protzen, qualitativ schlechte Stämme, Zwiesel und kranke Bäume müssen raus. Jedes Jahr erfolgt eine genaue Einschulung der ausführenden Forstarbeiter. Diese jährliche Einschulung dient Qualitätssicherungszwecken und wird in unserem Betrieb nicht nur bei Läuterungsmaßnahmen sondern auch bei Kultur- und Laubholzpflegetechniken durchgeführt. Beispielsweise hat die Fällung im Zuge der Läuterung immer gegen den Arbeitsfortschritt zu erfolgen und ist mittels Schrägschnitttechnik durchzuführen. Dies gewährleistet, dass der Baum nach hinten – aus dem Arbeitsbereich heraus – fällt. Ein wichtiger Punkt der Arbeitsanweisung ist auch, dass es bei den verbleibenden Bäumen zu keiner Stummelung der Äste kommen darf, um „Rotfäuleeingangspforten“ möglichst zu vermeiden.

**Welche Folgen bzw. Vorteile ergeben sich durch eine zeitgerechte und ordnungsgemäß durchgeführte Läuterung?**

**MITTERBACHER** Lassen Sie mich die Folgen und Vorteile wie folgt aufzählen:

- Höhere Stabilität durch gesicherte H/D Werte unter 80
- Reduktion des Industrieholzanteiles und die damit einhergehende Erhöhung des Sägerundholzanteiles
- Höhere Erträge und geringere Holzerntekosten
- Bessere Vitalität durch größere Baumkronen, je größer die grüne Krone umso besser ist auch die Vitalität des Baumes
- Reduzierte Katastrophenholzanfälle
- Kürzere Umtriebszeit, genauer gesagt: Stärkere Durchmesser in kürzerer Zeit

**Welche weiteren Maßnahmen werden nach erfolgter Läuterung noch gesetzt?**

**MITTERBACHER** Unsere Fichtenbestände werden bis zur Endnutzung noch 2-mal durchforstet. Ausschlaggebend bei der Durchforstung ist, dass diese nur dann rechtzeitig ist, wenn die grüne Krone mindestens 50 % der Baumhöhe beträgt. Eine verspätete Durchforstung hat, ähnlich wie eine verspätete Läuterung, den dauerhaften Verlust der H/D Werte unter 80 zur Folge, weshalb auch bei der Durchforstung der richtige Zeitpunkt entscheidend ist.

**Mit welchem Aufwand kalkulieren Sie Ihre Läuterungsmaßnahmen?**

**MITTERBACHER** Bei Naturverjüngungsbeständen gehen wir, aufgrund

der hohen Stammzahlen, von einem Aufwand von 40 – 50 Stunden pro Hektar aus. In künstlichen Verjüngungen fällt dieser geringer aus.

**Wie wirken sich diese Maßnahmen auf die Umtriebszeit aus?**

**MITTERBACHER** Bei unserem Bewirtschaftungsmodell erreichen wir durch die progressive Läuterung und Durchforstung kürzere Produktionszeiten, da die Masse pro Baum bzw. das gewünschte Zielmedia frühzeitig erreicht wird.

**Welche Botschaft möchten Sie unseren Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern in Zusammenhang mit dem Thema Läuterung in Fichtenbeständen noch mitgeben?**

**MITTERBACHER** Es gibt keine Maßnahmen im Wald, die sich mehr für die Zukunft lohnen als starke und rechtzeitige Läuterungen und Durchforstungen!

**Der BWV OÖ bedankt sich bei OFM Dr. Bernhard Mitterbacher für das Interview und die spannenden und lehrreichen Einblicke in den Forstbetrieb Castell.**



Bereits fünf Jahre nach erfolgter Läuterung zeigt sich ein völlig anders Bestandesbild, das Kronendach schließt sich und die H/D Werte sind im gesicherten Bereich.

# Die Douglasie:

## Eine mögliche Antwort auf den Klimawandel?



Geastetes Douglasienholz wird gut bezahlt.

Fotos (2): LK NÖ/Schuster

Die Prophezeiungen der Klimaforscher lassen vor allem die Waldbesitzer in den Tieflagen erschauern, denn dort wird über kurz oder lang die Fichte massive Probleme bekommen. Eine Umwandlung zu Laubholz wird zwar auch von uns empfohlen, jedoch ist eine rentable Waldbewirtschaftung mit einem gewissen Nadelholzanteil wesentlich einfacher zu gestalten.

### DIPL.-ING. KARL SCHUSTER

Eine Baumart wie die Douglasie ist dafür bestens geeignet. Sie ist in ihren Ursprungsgebieten im Westen von Nordamerika (Oregon und Washington) mit sehr trockenen Sommern konfrontiert. Dadurch ist sie in der Lage auch sehr trockene Standorte zu durchwurzeln und trotzdem gute Zuwachseleistungen zu erreichen.

Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich beschäftigt sich schon seit langem mit dieser Baumart. In den 80er Jahren wurden sogar geeignete Herkünfte gemeinsam mit der Forstlichen Bundesversuchsanstalt (heute BFW) ausgewählt. Die damaligen Praxisversuchsanbauten wurden nun das zweite Mal untersucht mit interessanten Ergebnissen. Es muss jedoch erwähnt werden, dass natürlich nicht alle in Österreich verwendeten Herkünfte bei dieser Erhebung abgedeckt wurden und die Flächen ein

unterschiedliches Bestandesalter von 26 bis 41 Jahren aufwiesen.

### Hauptanbauggebiete

Die Anbauten der letzten 25 Jahre zeigen deutlich, dass die Douglasie am besten auf den Standorten wächst, die derzeit von sekundären Weißkiefern- oder Fichtenwäldern der Tieflagen bestockt werden. Dies sind vor allem das Mühlviertel, das Waldviertel und die Übergangsbereiche vom Wald- zum Weinviertel, die günstigeren Lagen im Weinviertel, der Alpenvorlandbereich, die Bucklige Welt, die Ost- und Südoststeiermark, das Burgenland und das Klagenfurter Becken.

### Geeignete Standorte und Herkünfte

Geeignet erscheinen Standorte mit schwach bis mäßig sauren

Braunerde- oder Parabraunerden- oder Semipodsolböden, mit lehmig bis sandiger Bodenart und mäßig frischem bis mäßig trockenem Wasserhaushalt. Wesentlich für einen erfolgreichen Anbau ist die Wahl der passenden Herkunft. Bei den Erhebungen waren folgende Herkünfte bei der Gesamtwuchsleistung am besten: 651 (unbekannt), 652 (Trout Lake), 661 (Dufur), 662 (Pine Grove), 452 (Sandy) und 461 (Cascadia). Dies ist deshalb interessant, weil z.B. die Bayern in ihren Empfehlungen alle Herkünfte beginnend mit der Ziffer 6 nicht mehr empfehlen. In Niederösterreich schnitten diese 6er Herkünfte aber bisher sehr gut ab.

Herkunftsempfehlungen des Bundesforschungszentrums für Wald finden sie auf der Homepage der ARGE Waldveredelung unter [www.waldveredelung.at](http://www.waldveredelung.at) im Literaturverzeichnis. Besonders zu erwähnen sind auch die österreichischen Absaaten vom Mannhartsberg (Forstbetrieb Grafenegg) und der ÖBf AG in Ober- und Niederösterreich.

Der Spitzenwert lag bei einem Bestand im Waldviertel bei 1.032 Vfm/ha Gesamtwuchsleistung und das bei einem Alter von rund 40 Jahren. Der höchste Altersdurchschnittszuwachs wurde mit 29,2 Vfm/Jahr/ha in der Buckligen Welt errechnet. Die gängigen Ertragsstufen unterschätzen die tatsächliche Wuchsleistung teilweise erheblich.

Es gibt aber auch Ausschlussgründe für Douglasie, folgende Standorte bzw. Böden scheiden für den Anbau aus:

- Böden mit hohen pH-Werten (über 7) und freiem Kalk (aber Ausnahmen möglich!)
- Böden mit hohem Tongehalt und Neigung zur Verdichtung (Pseudogleye)
- (Sonnenexponierte) Frostlagen
- Zu feuchte und vernässte Standorte

Die Folgen der falschen Standortwahl sind meist Erkrankungen durch Nadelpilze (rußige und rostige Douglasien-schütte) und Wurzelpilze.

### Thema Kalkstandorte

Immer wieder wird darüber diskutiert, ob nicht auch Kalkstandorte für die Douglasie möglich sind. Grundsätzlich ist zu sagen, dass es wichtig ist, welche Böden auf diesen Kalken aufliegen. Wenn es sich z.B. um entkalkte Braunerde handelt, so ist dies kein Problem. Die höchsten in Österreich vorhandenen

Douglasien befinden sich auf einem derartigen Standort auf einer kleinen Fläche in Großreifling mit Baumhöhen bis über 60 Meter und Vorräte von hochgerechnet über 2.500 Vfm/Hektar. Douglasie reagiert aber bei zu viel freiem Kalk mit entsprechender Gelbfärbung, damit muss auf jeden Fall gerechnet werden.

Die Aststärke wird vor allem vom Pflanzverband beeinflusst, je dichter desto geringer ist die Aststärke. Ein Pflanzverband von 3 x 2 bis 4 x 2 Meter erscheint ausreichend um keine zu starken Äste (größer als 3 cm) zu produzieren. Bei Wertholzproduktion muss ohnehin geastet werden. Es gab keinen erkennbaren Zusammenhang zwischen Aststärke und Herkunft.

Wir empfehlen aus ökologischen Gründen bei der Begründung einen rund 20 %igen Laubholzanteil mit Eiche oder Rotbuche, je nach Standort. Dies wird auch in den NÖ Waldbauempfehlungen vorgeschlagen, die auch als Fördergrundlage in Niederösterreich herangezogen werden. Dazu muss den Mischbaumarten aber entsprechend Platz gegeben werden, da diese sonst von der Douglasie rasch verdrängt werden.

Bei optimaler Standortwahl erreichen Douglasien Zuwächse von über 20 Vfm/Hektar und Jahr und leisten ein Mehrfaches von Kiefern auf selben Standorten. Sie übertreffen auch die Fichte, die noch dazu auf den trockeneren Standorten zu anfällig gegenüber Borkenkäfer ist. Durchschnittliche Zuwächse von fast 1 cm pro Jahr sind nicht ungewöhnlich und ergeben nach wenigen Jahrzehnten bereits schnittfähiges Holz.

Douglasie eignet sich hervorragend für die Produktion von Wertholz, d. h. astfreiem Holz für die Sägeindustrie, mit einem hohen Anteil von A-Qualitäten. Douglasienholz ist sowohl für den Innen- als auch für den Außenbereich im Hausbau verwendbar, durch seine rötliche Färbung erinnert es an Lärchenholz. Douglasie wird auch in Österreich von einigen Sägewerken verarbeitet, eine gewisse Mindestfläche erscheint aber sinnvoll, um auch eine Menge von mindestens einem LKW-Zug bei Pflegemaßnahmen zu erzeugen.

Voraussetzung für die Produktion von wertvollem Douglasienholz ist die konsequente Astung, da die Douglasie zu den so genannten Totasterhaltern gehört. Die Astung kann schon bei Baumhöhen von 6 bis 9 Meter begonnen werden. Jeweils

50 Prozent der Höhe kann geastet werden, d.h. bei ca. 12 Meter sind 6 Meter astfreier Stamm erreicht. Dies ist eine Höhe, die mit herkömmlichen Teleskopstangensägen noch erreicht werden kann. Dabei kann auch eine Aufastung in den grünen Teil der Krone vorgenommen werden.

### Gefährdungen

Bisher hat sich die Douglasie als sehr robust gegenüber Schädlingen gezeigt. Sie wird zwar von diversen Fichtenborkenkäferarten angegriffen, hat aber auf Grund ihres hohen Harzgehaltes eine



Das Holz der Douglasie hat eine wunderschöne Farbe.

enorme Widerstandskraft. In den ersten Jahren ist ein Schutz gegen Wildschäden notwendig, auch der Große Braune Rüsselkäfer kann Ausfälle verursachen. Viele Ausfälle gehen aber auf zu tiefes Pflanzensetzen zurück. Problematisch ist auch die Frostgefährdung in der Jugend, vor allem auf schneearmen Standorten führt dies im Dickungsstadium auch zur Frostrocknis. Natürlich muss betont werden, dass die Douglasie in ihrer Heimat viele Feinde hat, es sollte daher auf einen großflächigen Reinanbau ähnlich der Fichte verzichtet werden und es sollten nur taugliche Standorte ausgewählt werden.

### Zusammenfassende Beurteilung

Die Douglasie ist für die heimische Forstwirtschaft eine wirtschaftlich interessante Baumart und kann aufgrund der bisherigen Ergebnisse durchaus empfohlen werden. Es ist jedoch genau auf die Standortverhältnisse und die Pflegeempfehlungen zu achten. Außerdem wird aus standörtlichen und ökologischen Gründen eine Mischung mit Laubholz empfohlen.

### Durchschnittlicher Zuwachs für die einzelnen Wuchsgebiete

Wuchsgebiet	Alters Ø-zuwachs in Vfm/Jahr/ha	Ø-Alter	Ø-Oberhöhe in m
9.2 – Waldviertel	14,2	35	25,4
8.1 – Pannonischer Raum (Weinviertel)	13,2	32	24,5
5.1 – Alpenstrand und 5.2 – Bucklige Welt	12,6	32	22,7
4.2 – Randalpen und 7.2 – Alpenvorland	9,7	30	25,3

Quelle: Waldbauliche Analyse von Douglasienbeständen im NÖ Bauernwald, Ulrich Schwaiger, Masterarbeit an der BOKU.

### Bei der Douglasie sind zwei Produktionsziele möglich

	Wertholz	Massenware
Zieldurchmesser	60 cm +	max. 50 cm
Umtriebszeit (Jahre)	80 – 100	60 – 80
Begründungsverband	3 x 2 m	4 x 2 m
Z-Stämme	60 – 80	150
Astung	6 bis 12 m Höhe	keine

Für das Produktionsziel gibt es zwei Möglichkeiten: entweder (1) Wertholzproduktion mit Astung oder (2) Massenholzproduktion ohne Astung.



Der größte Beitrag zum Klimaschutz liegt darin, dass Holz andere Bau- und Brennstoffe ersetzen kann.

Fotos (2): Bundesforschungszentrum für Wald

# Klimaschützer Wald

Wälder speichern enorme Mengen an Kohlenstoff. Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung ist der Schlüssel zur Einsparung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Ein weiterer Vorteil von Holz: energieintensive Rohstoffe können ersetzt werden.

**HOLZ** besteht zu rund 50 Prozent aus Kohlenstoff (C). Dieser Kohlenstoff stammt aus der Atmosphäre und wird von den Bäumen in Form von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) aufgenommen. Österreichs Wald speichert auf einer Fläche von vier Millionen Hektar (47,6 % der Fläche Österreichs) circa 985 Millionen Tonnen Kohlenstoff in der Biomasse und im Boden. Verbleiben abgestorbene Bäume im Wald, so wird ihr Holz von Mikroorganismen zersetzt und der im Holz gebundene Kohlenstoff wieder als CO<sub>2</sub> an die Atmosphäre zurückgegeben.

Durch Waldwirtschaft wird diese Bilanz verbessert, denn Kohlenstoff, der im geernteten Holz gespeichert ist, gelangt durch die Verwendung von langlebigen Holzprodukten nicht wieder in die Atmosphäre. Zudem unterstützt ein artenreicher Wald mit einer Vielfalt an Bodenlebewesen, die langfristige Bindung des Kohlenstoffs im Waldboden. Der Artenreichtum in Flora und Fauna erhöht seine Stabilität und damit seine

Widerstandsfähigkeit bei Naturkatastrophen oder Schädlingsbefall.

## Holzverwendung verringert CO<sub>2</sub>-Emissionen

Die CO<sub>2</sub>-Speicherkapazität eines Waldes steigt mit seinem Alter, sie ist jedoch begrenzt, da sich die Gefahren für Krankheiten, Insektenbefall und Sturmschäden ebenfalls erhöhen. Bäume sterben, brechen zusammen und geben so wieder CO<sub>2</sub> an die Atmosphäre ab. Bei einer energetischen Nutzung des Holzes als Brennstoff wird das CO<sub>2</sub> genauso an die Atmosphäre abgegeben, im Holzzeugnis aber wird es gespeichert, solange das Produkt in Verwendung ist. So stecken in den Möbeln eines durchschnittlichen Haushalts in Österreich circa 1.000 Kilogramm Kohlenstoff. Der größte Beitrag ist, dass Holz andere Bau- und Brennstoffe ersetzen kann. Da die Emissionen, die bei der Herstellung, Nutzung und Entsorgung von Holzmaterialien entstehen, niedriger sind als jene CO<sub>2</sub>-Emissionen,

die beim Einsatz und bei der Herstellung beispielsweise von Beton und Stahl anfallen, können dadurch beträchtliche Emissions-Mengen vermieden werden.

## Klimaaktive Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer

Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer sorgen mit einer klimafitten Bewirtschaftungsstrategie dafür, dass die vielfältigen Leistungen des Waldes im Sinne einer umfassend verstandenen Nachhaltigkeit erbracht werden.

Den eigenen Wald, seine Eigenschaften und Ansprüche zu kennen ist ein wichtiger Faktor für die klimafitte Bewirtschaftung. Dabei kommen angepasste waldbauliche Maßnahmen und effiziente Waldpflege zum Einsatz, die ökologisch und ökonomisch sinnvoll sind. Ein umfassendes Wissen über mögliche Schadfaktoren ist dabei ebenfalls von Vorteil, um im Ernstfall entsprechend schnell handeln zu können.

## Risikominimierung durch Kontrolle

Jede Waldbesitzerin und jeder Waldbesitzer hat die gesetzliche Verpflichtung, regelmäßige Kontrollen durchzuführen, um langfristige Schäden zu vermeiden. Durch regelmäßige Waldrundgänge und frühzeitiges Erkennen erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für die richtigen Maßnahmen. So bleiben die ausgewogene Vielfalt des Ökosystems Wald und auch der forstwirtschaftliche Ertrag langfristig erhalten.

## Risikominimierung durch Vielfalt

Bei Aufforstungen gilt zu beachten, dass sich die bekannten Höhenstufen um einige hundert Meter nach oben verschieben werden. Mischbestände aus Nadel- und Laubholz entsprechen oft der naturnahen Vielfalt und minimieren außerdem das forstwirtschaftliche Risiko. Bei tieferen und mittleren Lagen setzt man am besten auf Laubhölzer wie etwa Eiche und Buche. Dort wo manche regionale Baumart vor Hitze schlappmacht, kann die aus Nordamerika stammende Douglasie weiterhelfen. Sie hat sich seit hundert Jahren in Europa besonders bei Trockenheit bewährt.

Durch Naturverjüngung entstandener



In vielen Seminaren und bei Exkursionen wird Waldbewirtschaftern der Wert von Durchforstungen vermittelt, da diese die Stabilität der Bestände deutlich erhöht.

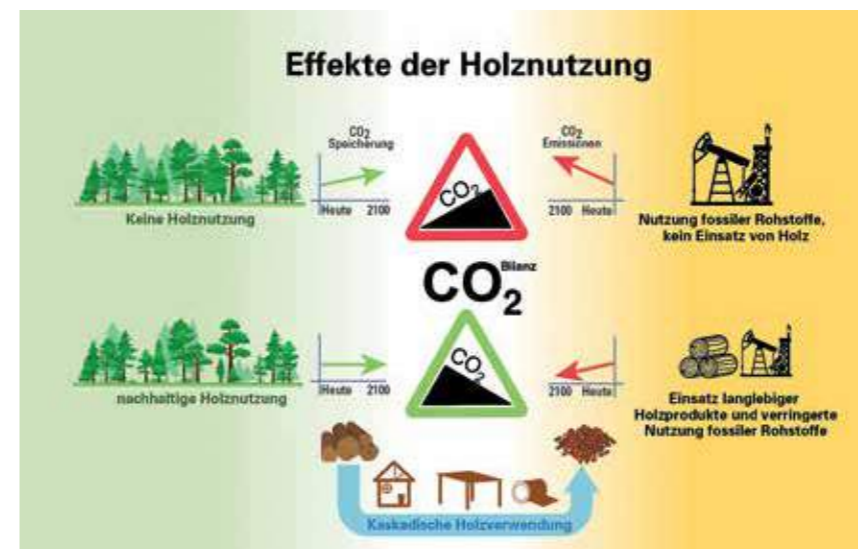
Wald kommt meist gut mit den Bedingungen auf seinem Standort zurecht. Voraussetzung ist, dass der Altbestand auch an künftige klimatische Gegebenheiten angepasst ist, wenig „Schadholz“ aufweist und invasive Baumarten (wie zum Beispiel den Götterbaum) ausschließt. In gepflanzten Nadelwäldern jedoch stammt die nächste Generation von Laubbäumen oft nur von einzelnen Altbäumen ab, was die genetische Vielfalt stark einschränkt. Naturverjüngung macht daher nur dann Sinn, wenn sie mit einer Aufforstung kombiniert wird. Je ausgewogener und vielfältiger der Wald, desto besser kann er

aufretende Schäden abfedern.

## Risikominimierung durch Pflege

Neben den Schädigungen durch unvermeidbare Klimateinflüsse wie Sturm oder Schneelast gibt es eine Reihe von vermeidbaren negativen Eingriffen: So gilt es, Bodenverdichtung durch schwere Erntegeräte zu verhindern und bei der Bewirtschaftung einen schonenden Umgang mit Baumwurzeln zu pflegen. Eine weitere wichtige Maßnahme ist der Schutz vor Wildschäden.

Entscheidend sind nachhaltige



Die Variante »Keine Holznutzung« führt zu einer Vorratszunahme im Wald und damit zu einer höheren Kohlenstoff-Senke, gleichzeitig steigen die Emissionen aus Substitutionsprodukten aber deutlich an. Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung hält den Kohlenstoff-Vorrat im Wald weitgehend konstant und erwirkt bei kaskadischer Holzverwendung eine Reduktion der Emissionen aus energieintensiven Substitutionsprodukten. Langfristig gesehen, wirkt sich die Holznutzung deutlich positiv auf die Treibhausgas-Bilanz und unser Klima aus.

Grafik: Carlos Trujillo-Moya/fotolia.com/BFW

forstliche Strukturen, die sich sowohl auf den Standort als auch auf den waldbauwirtschaftlichen Ertrag positiv auswirken. Das schließt vor allem ein waldbauliches Konzept unter Zuhilfenahme von Expertinnen und Experten mit ein. Orientierung an der natürlichen Waldgesellschaft bei der Baumartenwahl, richtige Pflanzverfahren, Naturverjüngung wo möglich und sinnvoll - all das sind Eckpfeiler einer langfristig gelungenen Waldbewirtschaftung.

## Risikominimierung durch Stabilität

Im Laufe ihres Lebens brauchen Bäume für ihr Wachstum immer mehr Platz. Müssen sie sich diesen mit ihren Nachbarbäumen teilen, beginnen sie wegen des Konkurrenzdrucks abzusterben. Bei der Durchforstung wird den Bäumen genügend Raum gegeben, um stabile Einzelbäume mit starkem Wurzelsystem, dickem Stamm und symmetrischen Kronen entwickeln zu können. Es ist die Stabilität, auf die man bei der Bewirtschaftung bestehender Waldflächen besonders achtet. Je höher ein Baum wird, desto leichter kann er durch Sturm umgeworfen werden. Deshalb ist es wichtig abzuschätzen, wie alt der eigene Wald tendenziell werden soll und welche Bäume „dick und hoch werden dürfen“. Wichtig ist auch ein nicht allzu dichtes Kronendach. So kann die richtige Menge Wasser auf den Boden gelangen und für ausreichende Feuchtigkeit sorgen. Licht fällt in entsprechendem Maße auf den Waldboden, was sich positiv auf die angepasste Vegetation der Bodenschicht auswirkt. Moose, Sträucher und Kräuter sind ein wichtiger Indikator eines intakten und vielfältigen Lebensraums Wald.

## Links

**Bundesforschungszentrum für Wald:** <http://bfw.ac.at>.

Informationen zu Wald und Klimawandel: [www.wald-im-klimawandel.at](http://www.wald-im-klimawandel.at).

[www.herkunftsberatung.at](http://www.herkunftsberatung.at) - Die unabhängige Informationsplattform für forstliches Saat- und Pflanzgut in Österreich.

Wichtigste Informationsplattform zum Thema Wald und Forstwirtschaft: [www.waldwissen.net](http://www.waldwissen.net).



Der Harvestersimulator ist in der Forstlichen Ausbildung nicht mehr wegzudenken - Holzernte mit dem Joystick.

Fotos (4): LK NÖ/Gruber



Aggregat zur mechanisierten Pflanzung von Containerpflanzen.



Die Sprühdüsen sind am Harvesterschwert gut zu erkennen (roter Pfeil).



Ein Rungenkorb eines Forwarders mit etwa 40 Festmetern Inhalt.

# Schweden und die Elmia-Wood

Für das im Hinterland dünn besiedelte Schweden ist die Forstwirtschaft ein wichtiges wirtschaftliches Standbein sowohl zur Versorgung der zahlreichen Säge- und Zellstofffabriken als auch als Arbeitgeber. Gerade deshalb ist dieser Wirtschaftszweig sehr effizient organisiert.

**NAHEZU** 57 Prozent der Staatsfläche des skandinavischen Landes sind bewaldet. Die Eigentümerstruktur gliedert sich wie folgt in etwa die Hälfte Privateigentümer und etwa ein Viertel größere private Unternehmungen. Der Rest ist in staatlicher oder staatsnaher Hand. Die Hauptbaumarten sind, neben einigen wenigen eichendominierten Beständen, in erster Linie Fichte und Kiefer. Diese Baumarten werden im schlagweisen Hochwaldbetrieb bewirtschaftet, wobei nach erfolgtem Kahlschlag des

Öfteren mittels großer Scheibenpflüge eine Flächenvorbereitung erfolgt und im Anschluss händisch oder maschinell gepflanzt wird. Aufgrund dieser Tatsachen und der überwiegend vorherrschenden ebenen bis hügeligen Topografie auf den bewirtschafteten Waldflächen wird nahezu der gesamte Einschlag im vollmechanisierten Arbeitssystem mit Harvester und Sortimentsschlepper (Forwarder) geerntet. Nach Auskunft eines Vertreters des Unternehmens Södra, einer jahrzehntealten

Waldeigentümergeinschaft die auch Säge- und Zellstoffwerke betreibt, sind bei Ernteeinsätzen in der Durchforstung 10 - 15 Euro, bei Endnutzungen im Kahlschlag etwa 8 - 10 Euro je Festmeter exklusive Umsatzsteuer - in Schweden 25 % - zu veranschlagen.

## Die Messe Elmia-Wood

Als weltgrößte Fachmesse für Forstwirtschaft ist die Elmia-Wood, die im Raum Jönköping stattfand, in

Fachkreisen ein Begriff. Auf einem sieben Kilometer langen Waldparcours waren 555 Aussteller aus 28 Ländern vertreten. Obwohl auch vier Hersteller von Seilgeräten, davon drei aus Österreich, vertreten waren, liegt bei dieser alle vier Jahre stattfindenden Fachmesse das Hauptaugenmerk auf dem Gebiet der Vollmechanisierung. Harvester, Sortimentsschlepper, Krananhänger, Seilwinden und sonstige Arbeitsgeräte werden in allen Größenordnungen ausgestellt. In Erinnerung blieb allerdings nicht nur ein Sortimentsschlepper mit einem Fassungsvermögen des Rungenkorbes von etwa 40 Festmetern sondern auch das oft gesehene Helmfabrikat des Vorarlberger Unternehmens Pfanner. Als Neuheit stellte die mit einem Stand vertretene Firma Pfanner ihren auf Bluetooth basierenden Helmfunk vor.

## Stumpfbehandlung

Die in Schweden vor allem in der Durchforstung standardmäßig angewandte Behandlung des Baumstumpfes während der Baumfällung mit

antagonistisch wirkenden Pilzsporen konnte durch den auffällig hohen Anteil an Fällaggregaten mit in den Schwertern integrierten Sprühdüsen beobachtet werden. Dabei wird während des Fällvorganges aus den Sprühdüsen eine mit Sporen des Pilzes *Phlebiopsis gigantea* Flüssigkeit auf den verbleibenden Stock aufgebracht. Dieser Pilz besiedelt den Stumpf und verhindert so die Ausbreitung des Rotfäule hervorruhenden Wurzelschwammes (*Heterobasidion annosum*). Diese Zusatzausrüstung besteht aus einem etwa 120 Liter fassenden Tank, der Pumpe und den Leitungen zum Aggregat. In der Erstanschaffung schlägt diese Ausstattung mit etwa 3.000 - 4.000 Euro zu Buche. Derzeit wird diese Möglichkeit der Rotfäuleverhinderung in Österreich nicht angewandt, für die nahe Zukunft wäre dies auch für die Österreichischen Wälder wünschenswert.

## Drohnen im praktischen Einsatz

Auf der Messe haben Drohnen mit der „Drone-Zone“ einen eigenen

Bereich erhalten. Neben dem Ausstellertisch wurden die gezeigten Modelle im praktischen Einsatz vorgeführt. Neben einzelnen Firmen ist auch die schwedische Forstbehörde mit dem für die Forstaufsicht eingesetzten Fluggerät mit einem Stand vertreten.

Die Vorteile von Drohnen im Dienste der Forstwirtschaft liegen auf der Hand: Neben einem unschlagbaren und vor allem schnellen Überblick über die Waldbestände im Rahmen von Forsteinrichtungen oder bei der Forstschutzkontrolle lässt sich derzeit unter zur Hilfenahme von Drohnen eine etwaige Schädflächung auch automatisiert erkennen.

## Kontakt

FR Dipl.-Ing. Michael Gruber  
Tel.: 05 0259 24103  
E-Mail: michael.gruber@lk-noe.at

# PFEIFER

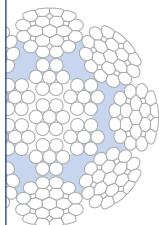
Innovative  
Lösungen für  
Seil- und Hebetechnik

Fordern Sie jetzt  
unseren Katalog  
Forst + Piste an!



- ▶ Individuelle Anwendungen
- ▶ Größte Kompetenz
- ▶ Professionelle Beratung
- ▶ Optimale Sicherheit
- ▶ Internationales Know-how

seit 1579.  
Wir bringen Technik  
in Anwendung...



PFEIFER  
SEIL- UND HEBETECHNIK  
GMBH

HARTERFELDWEG 2  
AT-4481 ASTEN  
TELEFON +43(0)7224-66224-0  
TELEFAX +43(0)7224-66224-13  
E-MAIL info@pfeifer-austria.at  
INTERNET www.pfeifer.info



Vertreter namhafter Medien nutzen die Gelegenheit der Pressefahrt, um mehr Information über die heimischen Wälder und die Arbeit der Waldverbände in Österreich zu bekommen. Foto: WV Österreich

## „Baum fällt“ – Waldbewirtschaftung hautnah erleben

**ANLÄSSLICH** der Woche des Waldes 2017 hat der Waldverband Österreich eine Pressefahrt zum Thema „Baum fällt! – Waldbewirtschaftung hautnah erleben“ für Vertreter der heimischen Medien organisiert. Die Antworten auf Fragen wie „Muss der Wald eigentlich bewirtschaftet werden?“, „Wie kommt das Holz aus dem Wald?“, „Was geschieht mit dem Holz?“, und „Wer pflegt den

Wald, wenn man dies selbst nicht mehr kann?“ gaben nicht nur die Forstexperten, sondern auch die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer selbst. Eine spannende Reise in den heimischen Wald, bei der die Journalisten nicht nur die Waldbewirtschaftung hautnah erleben konnten. Sondern auch mehr als das Übliche direkt von den Waldbesitzern erfahren.

### Naturnahe Hecken und Waldränder gesucht!

**NATURNAHE**, heimische Gehölze sind wertvolle Lebensräume für viele bedrohte Pflanzen und Tiere. Im Rahmen der Initiative NATUR VERBINDET ruft der Naturschutzbund dazu auf, blühende Säume zu schaffen und zu erhalten. Auf [www.naturverbindet.at](http://www.naturverbindet.at) sammelt er arten- und strukturreiche Waldränder, Hecken und Ufergehölze. Alle, die solche Vielfaltsflächen erhalten, betreuen oder neu schaffen, sind eingeladen diese der Initiative zu widmen und mit zwei Bildern in einem online-Formular einzutragen. Für die schönsten Gehölzsäume gibt's bei einem Wettbewerb eine



Ballonfahrt über den eigenen Hof zu gewinnen. Machen auch Sie mit! Als Dankeschön fürs Eintragen erhalten Sie diese Tafel für Ihre Vielfaltsfläche, mit der Sie Ihren Einsatz für die Natur auch herzeigen können.

Nähere Infos findet man unter [www.naturverbindet.at](http://www.naturverbindet.at).



v.l.n.r.: Franz Titschenbacher, Siegfried Nagl, Rudolf Rosenstatter, Franz Mayr-Melnhof und Hermann Atzmüller. Foto: proHolz Steiermark, Fotograf Jimmy Lunghammer

## Wissenschaftlich belegt – Holzbau ist Klimaschutz

**EINE** breit angelegte Studie der Ruhr-Universität Bochum zum Thema „Treibhausgasbilanzierung von Holzgebäuden“ belegt, dass bei Holzbauten im Vergleich zu mineralischen Gebäuden bis zu 56 Prozent weniger Treibhausgasemissionen entstehen. Aber auch im Ausbau mit Holz können, laut Studie, 10 - 25 Prozent Emissionen gegenüber einem Ausbau aus überwiegend mineralischen Bauteilen eingespart werden. „Es ist höchste Zeit, dass öffentliche Bauherren verstärkt Verantwortung für die Nachhaltigkeit ihrer Baumaßnahmen übernehmen und als Vorbild

fungieren“, erklärt der Vorsitzende der Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier (FHP) Rudolf Rosenstatter.

Presserückfragehinweis und Pressefotos bei [proHolz Steiermark](mailto:proholz@proholz-stmk.at), Gudrun Wölfl, [woelfl@proholz-stmk.at](mailto:woelfl@proholz-stmk.at).



## PEFC-Gewinnspiel „Schau aufs Logo“

**VOM** 21. März, dem „Internationalen Tag des Waldes“ bis zum 18. Juni, in der „Woche des Waldes“, hat die heimische Forstwirtschaft das PEFC-Gewinnspiel „Schau aufs Logo“ organisiert. Unter den zahlreichen Einsendungen wurden Einzelpreise, Bio-Zirbenproduktpakete bestehend aus Bio-Leinen Zirbenkissen, Bio-Zirbenöl und einer Zirbenholz-Birne verlost. Der Hauptpreis, ein Jahresvorrat an Hygienepapier für eine

Person (Küchenrollen, Taschentüchern und Toilettenpapier) in Form eines Gutscheines ging nach Wien. Über die beiden 3-Tages-Pässe für das Frequency Festival 2017, gesponsert vom Österreichischen Jugend- und Musiksender „gotv“ freute sich Katrin aus Wien.

Wir gratulieren allen Gewinnern recht herzlich und bedanken uns für die große Zahl an Einsendungen und die Unterstützung.



Nähere Informationen unter [www.pefc.at](http://www.pefc.at) und [www.facebook.com/waldverband](http://www.facebook.com/waldverband).



### BFW-Bestimmungsfächer für Waldböden

Ziel des Bestimmungsfächers ist es, die 20 wichtigsten Waldbodentypen in Österreich einfach und leicht verständlich erkennbar zu machen. Um die Verwendung im Gelände zu ermöglichen, erscheint der Fächer im bewährten BFW-Fächerformat von 12 x 8 cm auf foliertem Material, ist schmutzbeständig und wetterfest - ideal zum Mitnehmen in den Wald! Erhältlich im handlichen Fächerformat für die Hosentasche aber auch im A5-Ringbuchformat zum Preis von je 14 Euro bzw. im Kombipaket um 25 Euro (exkl. Versandkosten). <http://www.bfw.ac.at/webshop>



Eschen entlang von Forststraßen bergen ein Haftungsrisiko.

Foto: LK OÖ/DI Wall

## Forstschutz ist rechtlich *verpflichtend*

Waldhygiene und Forstschutz sind nicht nur waldbaulich sinnvoll, sondern auch rechtlich erforderlich. Einerseits gibt es nach dem Forstgesetz die Verpflichtung zum Forstschutz. Andererseits stellen durch Schädlinge befallene bzw. abgestorbene Bäume ein Haftungsrisiko dar.

### DR. CHRISTIAN ROTTENSTEINER

Gemäß Forstgesetz 1975 haben Waldeigentümer ihr Augenmerk auf die Gefahr des Auftretens von Forstschädlingen wie Borkenkäfer zu richten und Wahrnehmungen über eine gefährdende Vermehrung von Forstschädlingen umgehend der Behörde zu melden. Darüber hinaus hat der Waldeigentümer in geeigneter und ihm zumutbarer Weise einer gefährlichen Schädigung des Waldes vorzubeugen und Forstschädlinge, die sich bereits in gefahrdrohender Weise vermehren, wirksam zu bekämpfen. Überdies ist es verboten, durch Handlungen oder Unterlassungen die gefahrdrohende Vermehrung von Forstschädlingen zu begünstigen. Was genau im Falle einer gefahrdrohenden Vermehrung von Forstschädlingen zu tun ist, regelt

die Forstschutzverordnung.

Befallene Bäume sind ehestmöglich zu fällen und aus dem Wald zu entfernen, da die Käfer sonst ihre Attacken in der Umgebung fortsetzen. Befallenes Holz darf im Wald nicht zwischengelagert werden. Ist die zügige Holzabfuhr nicht gewährleistet, ist auch unbefallenes Holz mindestens 300 m vom Wald entfernt zu lagern, besser noch weiter. Kann fängisches oder befallenes Holz nicht rechtzeitig aus dem Wald gebracht werden, muss eine bekämpfungstechnische Behandlung erfolgen. Eine Möglichkeit ist es, das Holz zu entrinden. Es können auch gegen Borkenkäfer zugelassene Insektizide vorbeugend und bekämpfend eingesetzt werden. Wichtig ist, dass jedes Bloch an allen Seiten vollständig mit dem Mittel benetzt werden muss. Die Mantelfläche des lagernden Holzpolters

nur von oben anzuspitzen, ist nicht ausreichend. Aus ökologischen Gründen ist es sinnvoll, verbleibendes Restholz zu verhacken und die Biomasse im Bestand zu belassen.

### Haftungsrisiko bei kranken Eschen

Das Forstgesetz besagt, dass abseits von Forststraßen im Bestandesinneren jeder Waldbesucher selbst auf etwaige Gefahren aufgrund des Waldzustandes achten muss. Das heißt, hier ist der Waldbesitzer nicht gezwungen, Gefahren aufgrund z.B. durrer Bäume zu beseitigen. Es dürfen aber auch nicht künstlich Gefahren geschaffen werden. Anders sieht die Haftung bei Forststraßen und Wegen sowie markierten Wanderwegen oder Radrouten aus, da hier die Bestimmungen des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches gelten. Im Zusammenhang mit dem Eschensterben ist zu empfehlen, Eschen entlang von Wegen regelmäßig zu kontrollieren und dies auch zu dokumentieren. Wichtig dabei ist, nicht nur auf geschädigte Kronen zu schauen, sondern auch auf etwaige Fäuleerscheinungen am Stammfuß bzw. im Wurzelbereich zu achten. Erkrankte Bäume entlang von Wegen sind umgehend zu entfernen.

### Holzernte entlang von öffentlichen Straßen

Gemäß der Straßenverkehrsordnung muss für Holzerntearbeiten neben öffentlichen Straßen eine behördliche Bewilligung vorliegen, wenn dadurch der Straßenverkehr beeinträchtigt wird. Für Landes- und Bundesstraßen ist die Bezirksverwaltungsbehörde zuständig, für Gemeindestraßen die Gemeinde.

Rechtzeitig vor dem geplanten Arbeitsbeginn, mindestens eine Woche vorher, ist bei der zuständigen Behörde ein Antrag auf Bewilligung zu stellen. Bestehen Zweifel, ob die Arbeiten die öffentliche Straße beeinträchtigen, sollte auf jeden Fall eine Bewilligung beantragt werden. Unter welchen Auflagen (z.B. Absperungen, Umleitungen, Einrichtungen zur Verkehrssicherung etc.) die Schlägerarbeiten stattfinden dürfen, regelt der Bewilligungsbescheid.



Gute Stimmung beim Gruppenfoto im BayerwaldAktivZentrum in Sankt Englmar.

Foto: Hinterberger

## OÖ Waldhelferlehrfahrt nach *Niederbayern*

### MAG. ROLAND HINTERBERGER

Der Bäuerliche Waldbesitzerverband OÖ veranstaltete von 29. auf 30. Juni 2017 eine 2-tägige Fachexkursion für alle oberösterreichischen Waldhelfer nach Niederbayern. Thema der Lehrfahrt war unter anderem der diesjährige forstfachliche BWV OÖ Schwerpunkt: „Stammzahlreduktion, Läuterung und Durchforstung“.

Die ca. 100 Teilnehmer konnten sich am ersten Exkursionstag ein Bild von der Waldbewirtschaftung der Bayerischen Staatsforsten im sogenannten „Neuburger Wald“ machen. Forstamtsleiterin Gundula Lermer referierte mit Ihrem Forstpersonal über den forcierten Naturverjüngungsbetrieb und die praktizierten Pflegemaßnahmen und Pflegerichtlinien auf zwei verschiedenen Standorten mit unterschiedlichen Ausgangssituationen. Besonders beeindruckend waren die gezeigten Naturverjüngungswaldbilder.

Nach einer kurzen Busfahrt traf sich die Hundertschaft an oberösterreichischen Waldhelfern mit den Vertretern der Forstlichen Vereinigung Niederbayerns im BayerwaldAktivZentrum in St. Englmar zum gemeinsamen Mittagessen und zum Gedankenaustausch.

Vorsitzender Georg Huber und Geschäftsführer DI Bernhard Bielmeier beleuchteten dann die Aufgabenfelder und

Organisationsstrukturen unseres Nachbarverbandes. Im gemeinsamen Gespräch ergaben sich viele Parallelen aber auch völlig unterschiedliche Ansätze. Schnell wurde jedoch klar dass unsere beiden Verbände dieselbe Passion zu Wald und Holz teilen. Darüber hinaus stellte eine regionale Waldbesitzervereinigung ihre Tätigkeiten vor Ort vor und auch die Zusammenarbeit mit dem Forstamt wurde entsprechend dargelegt. In weiterer Folge beherrte uns auch ihre königliche Hoheit, die amtierende Bayrische Waldkönigin Anna Maria Oswald mit einem kurzen Besuch und gab uns spannende Einblicke in das Tagesgeschäft einer Waldkönigin.

Am Nachmittag wurde der Forstbetrieb von Geschäftsführer DI Bernhard Bielmeier besichtigt. Die Bandbreite der Betriebsbesichtigung reichte von der plenterwaldartigen Bewirtschaftung über die Förderung der Tanne durch gezielte Lichtgebung, sowie die eingesetzten Ernteverfahren bis hin zur Umsetzung der jagdlichen Strategie. Beim gemeinsamen Abendessen und beim gemütlichen Ausklang mit bayrischen Schmankerln wurde noch so manche fachliche Diskussion vertieft und darüber hinaus nachbarschaftliche Bande geknüpft.

Den ersten Punkt des zweiten Exkursionstages bildete der Baumwipfelpfad in Neuschönau. Dabei konnten sich die Lehrfahrtsteilnehmer einen guten



### Termine

#### BWV OÖ

#### BWV Messestand

auf der Rieder Messe im Holzzentrum vom 6. bis 10. September 2017

#### 52. OÖ Landeswaldbauerntag

am Donnerstag, den 9. November 2017 um 9.15 Uhr in der Kürnberghalle, Leonding

#### LFI-Veranstaltungen

Anmeldung & Information: Ländliches Fortbildungsinstitut der Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Tel.: 050/6902-1500, Fax: 050/6902-91500, E-Mail: info@lfi-ooe.at

#### Plenterwaldbewirtschaftung

am 19. Oktober 2017, 9 - 15 Uhr, St. Georgen am Walde, Gh Sengstbratl

#### Speicherung von Sonnenenergie

am 31. Oktober 2017, 9 - 15 Uhr, Sattledt, Fa. Fronius International GmbH

#### Photovoltaik - Strom aus Sonnenlicht

am 11. November 2017, 9 - 15 Uhr, LFI Linz

#### Eigenenergieversorgung in der Landwirtschaft

am 14. November 2017, 9 - 15.30 Uhr, LFI Linz

Überblick über den Nationalpark Bayerischer Wald verschaffen. Im Anschluss daran gab es eine interessante Diskussion mit Franz Baierl, Leiter des Sachgebietes V im Nationalpark Bayerischer Wald und dessen Stellvertreter Franz Weinberger. Diese gingen bei ihren Exkursionspunkten, neben der Vorstellung des Nationalparks auch speziell auf die Thematik des Spannungsfeldes zwischen Nationalparkbewirtschaftung und aktiver Waldwirtschaft ein.

Den Abschluss dieser forstlichen Studienreise bildete nach dem gemeinsamen Mittagessen eine „Drei Flüsse Schifffahrt“ in Passau. Bepackt mit vielen positiven forstlichen Einblicken und so mancher neuen Idee traten die oberösterreichischen Waldhelfer dann die Heimreise an.



Vor allem die praxisorientierten Arbeitstechnik-Kurse sind bei den Teilnehmern sehr beliebt.

Foto: Bundesforschungszentrum für Wald

## BFW erforscht den Lebensraum Wald

Klimawandel, Herkunftsempfehlungen sowie Schutz vor Naturgefahren sind einige der Hauptthemen, zu denen das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) derzeit forscht - gemeinsam mit Partnern aus der österreichischen Forschungslandschaft.

**WILL** man vorausschauend auf den Klimawandel reagieren, können Bewirtschaftungsszenarien für den Tag X hilfreich sein. Denn die waldbauliche Behandlung entscheidet darüber, ob der Wald in Zukunft die vielen Ökosystemleistungen erbringen kann oder nicht. Erforderlich ist etwa die gezielte Förderung von konkurrenzschwachen Baumarten, die in einem wärmeren und trockeneren Klima voraussichtlich erfolgreich sein können. Das BFW wertet beispielsweise Herkunftsversuche von Fichten und Douglasien aus.

### Empfehlungen für Baumarten und Herkunftswahl

Insbesondere Herkunftse aus anderen Teilen des Verbreitungsgebietes unserer Baumarten und für künftige Klimabedingungen gut angepasste Herkunftse sollten verstärkt berücksichtigt werden, dazu werden im Projekt SUSTREE die Herkunftsgebiete der Hauptbaumarten im zentralen europäischen Raum verglichen (<http://bfw.ac.at/rz/bfwcms.web?dok=10161>).

Ein weiterer Zugang ist die Erforschung

von trockenresistenten Herkunftse (Fichte und Lärche). Dabei erhoffen sich die Forscherinnen und Forscher, dass die herkunftsspezifischen Unterschiede aus einem Sämlingsversuch Hinweise auf die Trockenresistenz liefern und anhand von genetischen Markern erkannt werden können.

### Baumart Esche erhalten

Aktuell sind die Bestände der Eschen durch das Eschentriebsterben ernsthaft bedroht und eine Neubewertung dieser Baumart scheint daher angebracht. Aus dieser ehemals stabilen und relativ betriebssicheren Baumart wurde eine "Risikobaumart", die aber trotz allem nicht vollständig "aufgegeben" werden sollte.

Das BFW und die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) starteten mit "Esche in Not" eine in Mitteleuropa einzigartige Erhaltungsinitiative für die Esche. Aktive Generhaltungs- und Zuchtungsmaßnahmen sollen den natürlichen Vorgang der Resistenzbildung gegenüber dem Eschentriebsterben unterstützen und beschleunigen.

### Ökosystem Wald

Ein breites Feld ist die Waldökosystemforschung, wo die Auswirkungen langfristiger wirksamer ökologischer Prozesse anhand von Langzeitdatenreihen untersucht werden. In mehreren BFW-Projekten werden Treibhausgasbilanzen für den Wald und den Waldboden erstellt, anhand derer man abschätzen kann, wie das Ökosystem Wald auf Klima- und Landnutzungsänderungen reagiert. Das BFW verfügt über viele Demonstrationsflächen, wo bei Exkursionen gezeigt werden, welche langfristigen Auswirkungen Durchforstungen haben.

### Schutz vor Naturgefahren und Schutzwaldbewirtschaftung

Neue Wege geht das BFW im Bereich Naturgefahren: Unbemannte Luftfahrzeuge (Drohnen, UAV) werden verstärkt als kostengünstige und flexible Methode zur Gewinnung von Fernerkundungsdaten eingesetzt. Käfernester oder andere Schadbilder, die besonders im steilen Bergwald vom Boden aus nur schwer zu erheben sind, können mit Hilfe von Befliegungen einfach geortet werden.

### Wissen auf die Fläche bringen

Die Umsetzung aller wissenschaftlichen Erkenntnisse erfolgt über Beratung der Waldbewirtschaftenden und -bewirtschafteter und Ausbildung. Das BFW hilft beispielsweise bei der Bestimmung von Schadeinflüssen wie Insekten oder Pilzen und berät hinsichtlich Bekämpfungsmaßnahmen. An den beiden forstlichen Ausbildungsstätten Ort und Ossiach des BFW werden in der Forstwirtschaft Tätige und am Wald interessierte Personen aus- und weitergebildet. Jährlich besuchen mehr als 15.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Lehrgänge und Seminare. Diese reichen thematisch von der richtigen Arbeitstechnik über Standortkunde bis hin zu strategischen Fragen des Waldökosystem-Management.

### Linktipps

**Bundesforschungszentrum für Wald:** <http://bfw.ac.at>.

Informationsplattform zum Wald: [www.waldwissen.net](http://www.waldwissen.net).

Baumart Esche erhalten: [www.esche-in-not.at](http://www.esche-in-not.at).

Ausbildungsstätten: [www.fastort.at](http://www.fastort.at), [www.fastossiach.at](http://www.fastossiach.at).

## • ChristbaumTag •

Machen Sie es wie über 500 mitteleuropäische Christbaumproduzenten und besuchen Sie den

**12. Österreichischen Christbaumtag  
am Freitag, 25. August 2017 in Kollnitz  
bei Münichreith in Niederösterreich**

Maschinenvorführungen, Kulturbegehungen  
und vieles mehr erwarten Sie bei dieser Fachmesse.

Informationen finden Sie unter [www.christbaumtag.at](http://www.christbaumtag.at)



## WIR SIND IHR FORSTPROFI

650 Seiten Katalog **gratis** anfordern!



[www.faie.at/forst](http://www.faie.at/forst)

4844 Regau, Handelsstraße 9  
Tel. 07672/716-0, Fax 07672/716-34  
info@faie.at



**Walki® Holz-Abdeckung 1,5 x 50**  
Neue ökologische und einfache Holzabdeckung aus einem umweltfreundlichen Zellstoff-Laminat.  
Best. Nr. 28213 **nur € 119,95**



**Holzbag mit Sternboden**  
100x100x160 cm, 5 Stück  
Best. Nr. 99102 **nur € 115,95**

Forstmulchen	Roden	Steinfräsen	Fäll- & Sammelzange
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitstiefe bis 10 cm</li> <li>• Steile Flächen bis 45° möglich</li> <li>• Zerkleinern von Baumstäcken &amp; Ästen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zerkleinern von Baumstäcken</li> <li>• Durchmischung des Bodens</li> <li>• Arbeitstiefe bis 40 cm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zerkleinern von Steinen &amp; Felsen</li> <li>• Arbeitstiefe bis 30 cm</li> <li>• Für Flächen und Wegebau geeignet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Effizientes Fällwerkzeug</li> <li>• Für Bäume (bis 45 cm) und Buschwerk</li> <li>• Ideal für den Wald und neben der Straße</li> </ul>
Steinwendner Agrar-Service GmbH 4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5 +43-(0)7242-51295, office@steinwendner.at			
Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft <a href="http://www.steinwendner.at">www.steinwendner.at</a>			



## BAUMENTRINDEN MIT 500BAR

ELEKTRO - BENZIN - ZAPFWELLE, KAUF & MIETE

LEMA Mayrhofer GmbH, Siegfried-Marcus-Straße 3  
4070 Eferding, Tel. 07272/2314, info@lema.at, www.lema.at





## HERBSTAUFFORSTUNG EINE ALTBEWÄHRTE METHODE

Sichern Sie sich und bestellen Sie schon jetzt Ihre Forst- und Christbaumpflanzen für den Herbst! Mehr zu diesem Thema finden Sie unter [www.bfz-gruenbach.at](http://www.bfz-gruenbach.at)

### Jetzt Forstpflanzen bestellen!

**Wir bieten:**

- Alle Forstpflanzen für Ihre Aufforstung im Wald
- Containerpflanzen bei Fichte und Lärche
- Christbaumpflanzen verschiedener Herkünfte
- Sträucher und Landschaftsgehölze

**Unsere Vorteile:**

- Herkunftssicherheit für Ihr Wuchsgebiet und Höhenlage
- Garantiert frisch (keine Einschlagware)
- Österreichische Qualitätsforstpflanzen

Bestell- und Beratungsmöglichkeiten bieten Ihnen die Mitarbeiter direkt in unseren Forstgärten.

Wir sind unter folgenden Telefonnummern erreichbar:

Helbetschlag bei Freistadt, Tel.: 07942/73407

Mühldorf bei Feldkirchen, Tel.: 07233/6533

Frankenmarkt, Tel.: 07684/8850

**NEU!** Forstgarten Hagenberg bei Mistelbach (NÖ), Tel.: 0664/1224789

### BFZ - BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

Helbetschlag 30 • 4264 Grünbach • Tel. 07942/73407 • Fax 07942/73407-4 • [bfz.gruenbach@aon.at](mailto:bfz.gruenbach@aon.at)

[www.bfz-gruenbach.at](http://www.bfz-gruenbach.at)

## Waldverband*aktuell*

*Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung*

*Die nächste Ausgabe erscheint  
Anfang Oktober 2017*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter [www.waldverband.at/mitgliederzeitung/](http://www.waldverband.at/mitgliederzeitung/) nachlesen.

Österreichische Post AG, MZ 02Z032493 M, Waldverband Steiermark,  
8010 Graz